

Franckesche Stiftungen zu Halle

Sitten-Lehrsprüche oder Moral des Salomo für Jünglinge, Bürger und alle Stände

Reinhart, Johann Christian

Halle, 1790

VD18 13072544

Zweyter Theil der Sprüche Salomo. Die bürgergliche Moral, oder von
bürgerlichen Tugenden und Lastern.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196043

Zweiter Theil
der Sprüche Salomo.

Die bürgerliche Moral,
oder
von bürgerlichen Tugenden und Lastern.

Das 10te Capitel.

1. Ein weiser Sohn macht seinem Vater Freude; aber ein thörichter Sohn macht seiner Mutter viel Betrübniß.

Eltern, laßt eure Kinder was lernen, daß sie geschickt werden; erziehet sie fromm, so werdet ihr Freude an ihnen erleben. Durch die Versäumung der Kinderzucht strafft ihr euch selbst.

2. Ungerechte Schätze helfen gar nichts; aber Gerechtigkeit giebt Trost im Sterben.

Sammle nicht ungerechtes Gut, es macht ein böses Gewissen und schweres Sterben.

3. Die Seele des Gerechten läßt der Herr nicht Hunger leiden; aber das Verlangen der Gottlosen erfüllet er nicht.

Thue recht, Gott wird dich keinen Mangel leiden lassen; willst du durch Betrügereyen reich werden, wird dir Gott zuwider seyn.

4. Wer lässig arbeitet, der bleibt arm; wer aber eifrig arbeitet, der wird reich.

5. Wer

5. Wer im Commer sammlet, ist ein flüchter Mann; wer aber in der Erndte schläft, ist verachtungswerth.

Bist du träge, und versäumst du die Gelegenheit, was zu verdienen; so wirst du nichts erwerben.

6. Segen über Segen kommt auf das Haupt des Gerechten; aber Gottlose suchen mit Worten zu rechtfertigen das geraubte Gut.

Was man mit Recht hat, das ist Gottes Segen; was man mit Unrecht hat, ist gestohlnes Gut, man mag es vertheidigen wie man will.

7. Das Gedächtniß eines Gerechten bleibe lange im Segen; aber der Name vieler Gottlosen vergehet mit Verachtung.

Suche einen guten und ehrlichen Namen zu erhalten; hänge dir selbst keinen Schandfleck an.

8. Wer weises Herzens ist, empfänget Befehle; wer aber einfältig spricht, den wird man nicht brauchen.

Sey weise und verschwiegen, so wird dir was anvertrauet werden.

9. Wer in Unschuld lebet, der wird sicher leben; wer aber krumme Wege gehet, wird gefangen werden.

Unschuld ist eine starke Bestung; Unschuldigen kann man nichts anhaben; die geheimsten Betrüger kommen doch endlich ans Licht.

10. Wer mit den Augen winkt, wird sich Verdrießlichkeiten zuziehen; und wer einfältig spricht, auf den wird man nicht achten.

Berna

Lerne deine Augen und deinen Mund recht regieren und brauchen; gieb andern keinen Anstoß mit Mienen, rede nicht läppische und dumme Dinge.

11. Der Mund des Gerechten ist ein Brunn des Lebens; aber der Mund der Gottlosen rechtfertigt was unrecht ist.

Rede, was deinem Nächsten nützlich und heilsam ist; rede nichts Böses, wodurch dein Nächster geärgert und verschlimmert wird.

12. Haß erregt viele Zänkereyen; aber Liebe vergiebt alle Beleidigungen.

Hege keinen Haß in dir gegen den Nächsten, so lebst du in Frieden. Beseffige dich der Nächstenliebe, so werden viele Sünden unterbleiben.

13. Auf den Lippen des Verständigen findet man Weisheit; wer aber keinen Verstand hat, auf dessen Rücken muß der Stoch kommen.

Der Verständige weiß zu allem Rath; aber der Unverständige muß mit Schaden klug werden. Wer nicht hören will, der muß fühlen.

14. Die Weisen prahlen nicht mit ihrem Wissen; aber des Nichtlosen Mund plakt damit schnell heraus.

Sey bescheiden bey deiner Gelehrsamkeit, bringe deine Klugheit und Geschicklichkeit niemanden auf, und frame nicht allenthalben deine Weisheit aus.

15. Der Reiche verläßet sich auf seine Güter, als auf eine feste Stadt; aber Arme sind wegen ihrer Armuth ganz niedergeschlagenen Gemüths.

Reichs

Reichthum und Armuth ändern sehr die Gesinnung der Menschen. Bist du reich, so sey nicht übermüthig; bist du arm, verzage nicht.

16. Der Gerechte arbeitet zur Erhaltung des Lebens; der Gottlose aber mißbraucht seine Einkünfte zur Sünde.

Arbeite um dein Leben zu erhalten, so wirst du nicht zu Ungerechtigkeiten versucht werden; wer Geld begehret zum wollüstigen Leben, der wird immer gottloser.

17. Wer den Unterricht befolget, gehet den Weg des Lebens: wer aber die Zurechweisungen verwirft, bleibet auf dem Irrwege.

Laß dich durch Gottes Wort bestrafen, so wirst du weise, und findest den Weg zum Leben. Folgest du deinem eigenen Kopf und Herzen, so bist du auf dem Wege des Verderbens und Todes.

18. Wer den Haß seines Herzens mit Worten und Geberden verstellt, ist ein falscher Mensch; und wer Verläumdungen ausdenkt, ist ein Narr.

Verstelle gegen deinen Nächsten deinen Unwillen nicht durch falsche Freundschaftsversicherungen, offenbare ihn auch nicht durch falsche Verläumdungen.

19. Wer viel spricht, ist nicht ohne Uebertretung; wer aber zu schweigen weiß, der ist verständig.

Lerne schweigen, und zähme deine Zunge; wer den Mund immer offen hat, der lüget auch.

20. Die Zunge des Gerechten ist wie reines Silber; das Herz der Gottlosen aber ist wie eine Schlacke.

Böser Menschen Herz tangt ganz und gar nicht; so unrein ihr Herz ist, so unrein ist auch ihre Zunge. Reinige erst dein Herz, so wird auch deine Zunge rein werden. Die Zunge ist aufs Herz gepflanzt.

21. Die Lippen der Gerechten lehren und trösten viele; aber die Ruchlosen verlässet ihr Herz beyhm Sterben.

Lerne aus Gottes Wort, was wahre Gerechtigkeit ist, die Trost im Sterben giebt. Wer sie verachtet, der ist ein Thor, der wider den Tod keinen Trost weiß, und mit verzagtem Herzen aus der Welt gehen muß.

22. Wer den Segen des Herrn hat, der wird reich; aber Sorge und Gram können nicht reich machen.

Laß dich Gottes Segen reich machen, und erwarte ihn; Reichthum lässet sich nicht erzwingen, weder mit Sorgen noch mit Gewalt.

23. Ein Narr lacht, und freuet sich, wenn er was Böses thut; die Weisheit aber hält einen Verständigen Mann davon ab.

Freue dich nicht Uebels zu thun, es zeigt den größten Unverstand; wer weise ist, der hasset das Böse.

24. Was der Gottlose fürchtet, das wird der Herr über ihn kommen lassen; und was die Gerechten verlangen, das wird ihnen der Herr auch geben.

Gedenke an die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes; der Gottlose muß in Furcht, der Fromme kann in Hoffnung leben.

25. Der

25. Der Gottlose vergehet plötzlich, wie ein Sturm vorüber gehet; aber der Gerechte stehet ewig fest.

Die Freuden der Gottlosen währen eine kurze Zeit; die Freuden der Gerechten sind ewige Freuden.

26. Der Faule ruhet denen, die ihm ein Geschäft auftragen, so viel, als der Essig den Zähnen und der Rauch den Augen.

Nichte deine Geschäfte hurtig aus. Kaufe Menschen sind nicht nur unnütze, sondern auch schädliche Menschen.

27. Die Furcht des Herrn verlängert die Lebensstage; aber die Jahre der Gottlosen werden abgekürzt.

Laß das Sündenleben fahren, du verkürzest sonst dein Leben. Lebe in der Furcht Gottes, so wirst du alt werden.

28. Die Erwartung der Gerechten ist Freude; aber aus der Hofnung der Gottlosen wird nichts.

Lebe gerecht, so gehet's dir wohl; sey nicht gottlos, die Strafe bleibt nicht aus.

29. Der Weg des Herrn ist der Frommen Zuversicht; aber denen, die Böses thun, ist er zum Schrecken.

Lebe fromm, so findest du Trost in Gottes Wort; thust du mit Vorsatz Böses, so verdammet dich das Wort Gottes.

30. Der Gerechte wird in Ewigkeit bleiben; aber Gottlose werden nicht lange die Erde bewohnen.

Die Gottlosen werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

31. Der Mund der Gerechten pflanzt die Weisheit fort; aber die Zunge der Verführer wird vertilget werden.

32. Der Gerechte lehret, was angenehm und nützlich ist; aber der Gottlose lehret Irthümer und Böses.

Befördere die Erkenntniß der Weisheit, welche das Wort Gottes lehret; diese Lehren sind angenehm und seligmachend. Verführer, die irrige Meynungen verbreiten, werden als ein böser Baum abgehauen werden.

Auszug aus diesem Capitel. Verzeichniß von dem Bösen, das sich unter den Menschenkindern findet: Ungerathene Kinder; Eltern, welche ihre Kinder roh aufwachsen lassen, v. 1. Menschen, die ungerichte Schätze sammeln, v. 2. Die unersättlich sind in der Begierde nach Reichthum, v. 3. Die faul und betrüglich arbeiten, v. 4. welche gar keine Lust zu arbeiten haben, v. 5. Die ihren Geiz und Ungerechtigkeit beschönigen, v. 6. Die sich aus einem guten Ruf und Namen nichts machen, v. 7. Die plauderhaft sind und dumme Dinge reden, v. 8. Die auf Betrug denken und ihr Gewissen muthwillens verwunden, v. 9. Die mit Mienen und Worten den Nächsten beleidigen, und sich selbst verächtlich machen, v. 10. Die ihre Sünden bedecken und entschuldigen,

gen, v. 11. Die feindselig und zänkisch sind, v. 12. Die sich mit ihrem Maul in Schande und Schaden bringen, v. 13. Die von ihrer Klugheit und Geschicklichkeit ruhmräthig sind, v. 14. Die sich auf ihren Reichthum was einbilden, v. 15. Die sich dadurch zur Ueppigkeit und Hochmuth verleiten lassen, v. 16. Die unleidlich sind gegen Erinnerungen ihrer Fehler, v. 17. Die ihren Nächsten mit Freundschaft zu berücken suchen, v. 18. Die sich das viele Schwätzen angewöhnet, v. 19. Deren ganzes Herz nichts taugt, v. 20. Die verzagten Herzens sind, wenns zum Sterben kommt, v. 21. Die sich aus Hochmuth mit Sorgen quälen, v. 22. Die sich der Sünden freuen, v. 23. Die in Furcht, wegen des Zukünftigen, leben müssen, v. 24. daß es mit ihrem Wohlstande ein Ende nehmen werde, v. 25. Die faule und unnütze Menschen sind, v. 26. Die selbst ihr Leben verkürzen, v. 27. Die ohne Hoffnung aus der Welt gehen, v. 28. Die vor Gott erschrecken müssen, v. 29. Die sich durch Gottlosigkeit selbst unglücklich machen, v. 30. Die mit verkehrten Geschwätz andere zum Irrthum und Sünden verführen, v. 31. 32.

Das 11te Capitel.

I. Eine falsche Wage ist dem Herrn ein Greuel; aber ein richtiges Gewicht gefällt ihm wohl.

Betrüge deinen Nächsten nicht mit falscher Wage und leichtem Gewicht, bey der Ungnade Gottes.

2. Auf Hochmuth folget Schmach; aber Bescheidene besitzen Weisheit.

Verachte nicht andere aus Hochmuth; man schmähet dich wieder. Bedenke, daß du nur ein Mensch bist, und bleibe demüthig.

3. Die Redlichkeit leitet stets die Frommen; aber Betrug stürzet treulose Menschen.

Thue niemalsen Unrecht, so wird dir es immer wohl gehen.

4. Der Reichthum giebt keinen Trost am Tage des Jorns; aber die Gerechtigkeit hilft wider die Schrecken des Todes.

Trachte nach Gerechtigkeit, und nicht nach Reichthum; Gerechtigkeit ist der beste Schatz, und hilft zum Leben.

5. Gerechtigkeit erhält den Frommen auf seinem guten Wege; der Gottlose aber wird auf seinen bösen Wegen fallen.

Der Herr kennet den Weg der Gerechten; aber der Gottlosen Weg vergehet.

6. Gerechtigkeit wird die Frommen gewiß erretten; aber Betrüger werden in ihren Ränken gewiß gefangen werden.

Sey redlich und gerecht, so kommst du allemal durch; aber der klügste Betrüger wird endlich doch gefangen.

7. Im Sterben ist bey einem gottlosen Menschen alle Hofnung aus; und die Erwartungen der Mächtigen hören alsdann ganz auf.

Denke

Denke an den Tod ernstlich, mit demselben hat alle irdische Glückseligkeit der Gottlosen ein Ende; sie haben nach dem Tode nichts Gutes zu hoffen.

8. Der Gerechte wird aus der Noth gerissen; der Gottlose wird aber erst in Noth kommen.

Bedenke die zukünftige Noth und Angst der Gottlosen; lerne die Gerechtigkeit, und übe sie.

9. Der Gottlose bringet mit seinem Munde seinen Freund ins Unglück; der Gerechte aber rettet ihn mit seinem guten Rath.

Verrathe deinen Freund nicht; stehe ihn im Unglück bey.

10. Gehet es dem Gerechten wohl, so freuet sich die Stadt; gehet aber der Gottlose zu Grunde, so erhebet sich ein Frohlocken.

Lebe nicht gottlos, sonst wird niemand dein Unglück beklagen.

11. Durch den Segen der Frommen kommt eine Stadt in Aufnahme, aber das Wesen der Gottlosen bringet sie in Abnahme.

Fromme Bürger bringen einer Stadt Segen; gottlose Bürger befördern ihren Untergang.

12. Wer seinen Freund verachtet, der hat keine Liebe; wer aber seine Fehler verschweiget, der hat Verstand.

Verschweige deines Nächsten Fehler, und verachte ihn nicht, sonst bist du ein liebloser und unverständiger Mensch.

13. Ein veränderlicher Freund entdecket Geheimnisse; aber eine treue Seele offenbaret auch nicht ein Wort.

Ein Freund muß beständig, treu und verschwiegen seyn.

14. Fehlet es an wackern Leuten, so kommt ein Volk in Verfall; hat es aber viele kluge Rathgeber, so stehet es mit ihm wohl.

Sey ein betriebamer ehelicher Bürger, folge klugen Rathgebern, so kommen deine Umstände in Aufnahme.

15. Wer für einen Fremden Bürge wird, kommt in Gedreng; wer aber Bürgschaften meidet, lebet ruhig.

Hüte dich, für andere gut zu sagen, so entgehest du vieler Unruhe.

16. Ein leutseliges Weib hält auf Ehre, und Mächtige halten auf Reichthum.

Suche eine freundliche ehrliebende Gattin; sie macht dir Ehre; Reichthum giebt Macht und Ansehen.

17. Ein nachgebender Mann thut seiner Seele wohl; aber ein unruhiger Kopf handelt grausam gegen seinen eigenen Körper.

Gewöhne dich zur Sanftmuth; wirst du alles durchsetzen, um deinen Willen zu haben: wirst du auch viel Aerger, Verdruss und Krankheiten dir durch deinen Eigensinn zuziehen.

18. Der Gottlose wird in seinem Thun nicht glücklich seyn; wer aber reichlich Gerechtigkeit übet, wird gewissen Lohn haben.

Thue

Thue Recht und meide alles Unrecht, so hast du Glück und Segen.

19. Auf Gerechtigkeit folget das Leben, wer aber dem Bösen nachheilet, der befördert seinen Tod.

Sündige nicht, die Sünde tödtet deine Seele.

20. In verkehrten Herzen hat der Herr einen Greuel; aber an denen, die fromm leben, hat er sein Wohlgefallen.

Thue Gottes Willen, so gefällt du Gott; folgest du deinem bösen Willen, so hat er an dir kein Wohlgefallen.

21. Das Händefalten macht den Gottlosen nicht unschuldig; wer aber von dem Saamen der Gerechten ist, der wird unschuldig bleiben.

Fromme Mienen sind keine Frömmigkeit; wer von Herzen fromm ist, und alles Böse meidet, der ist ein Gerechter. Außerliches Beten tilget keine Sünden; lebe gerecht und fromm, denn bist du gerecht und fromm.

22. Ein schönes Weib, das keine Liebe zur Keuschheit hat, gleichet einer Sau, die einen goldenen Schmuck an ihrer Schnauze trägt.

Siehe bey einer Frau nicht bloß auf Schönheit, sondern auf ihre Liebe zur Keuschheit.

23. Das Verlangen der Gerechten ist, daß es besser werde; aber der Wunsch der Gottlosen ist, daß es schlimmer werde.

Wünsche und befördere anderer Bessers; wünsche und thue niemanden was Böses.

24. Es giebt Menschen, die reichlich geben, und bekommen immer mehr; andere behalten an sich, was ihnen nicht gehöret, und haben Mangel.

Gieb gern und reichlich, ein voll gedruckt und überfließendes Maaß wird Gott wieder geben. Ungerechtes Gut behalte nicht an dich, es verzehret das übrige.

25. Ein Mensch, der von Herzen Gutes thut, nimmt an Vermögen zu, und wer andere tränket, über den kommt ein fruchtbarer Regen.

Thue Gutes: Gott wird dich gewiß segnen; gieb reichlich: Gott wird dir reichlich wiedergeben.

26. Wer Korn zurück hält, dem fluchen die Leute; wer es aber verkaufet, dem wünschet man Segen.

Sey kein Korn-Jude, verkaufe in der Hungersnoth dein Getreide, man wird dir Gottes Segen anwünschen.

27. Wer seines Nächsten Bestes bald befördert, erlanget Gunst; wer aber desselben Unglück sucht, den wird es selbst treffen.

Mache dich um deinen Nächsten verdient, man wird dich lieben; gräbest du ihm aber eine Grube, so wirst du selbst drein fallen.

28. Wer sich auf seinen Reichthum verläßt, der wird verwelken; aber die Gerechten bleiben grün, wie die Blätter.

Bist du reich an guten Werken, so übertrifft dein Reichthum königliche Schätze.

29. Wer

29. Wer sein Hauswesen in Verwirrung bringet, dessen Güter wird der Wind zerstreuen, und ein solcher Narr muß des Weisen Knecht werden.

Hälst du nicht ordentlich Haus; wirst du arm, verachtet und andern unterthänig werden.

30. Die Lehre des Gerechten ist wie die Frucht des Baums des Lebens, und die Lehre der Weisen gewinnet Seelen.

31. Muß der Gerechte auf Erden Ungemach leiden, wie vielmehr der Gottlose und der Sünder.

Die Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens, ist das Wort des ewigen Lebens; sie ist die Weisheit, wodurch die Seelen der Menschen zu Gott bekehret und geheiligt werden. Wahre Glaubens-Gerechte müssen zwar durch Trübsal zum Reiche Gottes recht bereitet werden, aber Gottlose haben vielmehr Plage.

Verzeichniß des Bösen unter den Menschen, nach diesen Capitel: Es sind gottlose Kaufleute und Krämer, die falsche Waagen und zweyerley Gewichte sich halten, v. 1. Die hochmüthig und trotzig sind, v. 2. Die hinterlistig betrügen, v. 3. Die sich auf ihren Reichthum verlassen, v. 4. Die immer ungerechte Wege gehen, v. 5. Die auf Ränke denken unrecht zu thun, v. 6. Die sich auf ihre Macht verlassen, v. 7. Die aber ihrem Unglück nicht entgehen werden, v. 8. Die ihre Freunde suchen zu betrügen und unglücklich zu machen, v. 9. um deren Tod keiner weinet noch sich betrübet, v. 10. welche eine Stadt unglücklich machen, v. 11. Die ihre Freunde verachten und verleumdern, v. 12. Die

ge

geheime Sachen des Nächsten verrathen, v. 13. Die ihren Aemtern nicht gewachsen sind, v. 14. Die andere zur Bürgschaft zwingen, v. 15. Es giebt Weiber, die das Maul hangen und übeln Ruf haben, v. 16. Es giebt Leute, die unruhige Köpfe sind, v. 17. die viel Böses unternehmen, v. 18. und sich selbst schaden, v. 19. Die ihrem eigenen verkehrten Herzen folgen, v. 20. Die bey allen ihrem Veten Heuchler sind, v. 21. Weiber, die säuisch sind, v. 22. Gottlose, die sich freuen über böse Thaten, v. 23. Die an sich behalten, was sie mit Unrecht haben, v. 24. Die dem Nächsten nichts Gutes thun, v. 25. Die auf theure Kornpreise warten, v. 26. Die des Nächsten Unglück suchen, v. 27. Die sich auf ihren Reichthum verlassen, v. 28. Die ihr Hauswesen selbst in Unordnung und Verfall bringen, v. 29. Die keine Lehren von Gerechten und Weisen annehmen, die nicht für ihre Seelen sorgen, und keinen Trost in den Trübsalen dieses Lebens haben, v. 30. 31.

Das 12te Capitel.

1. Wer gute Ermahnungen gerne höret, vermehret seine Erkenntniß; wer aber keine Bestrafungen leiden mag, bleibet in seiner Dummheit.

2. Wer fromm ist, erforschet den wohlgefälligen Willen des Herrn; wer aber bösen Gedanken nachhänget, der wird immer gottloser werden.

3. Gottloses Wesen befestiget des Menschen Wohlfarth nicht; Gerechte aber wurzeln tief, und können nicht beweget werden.

Lehren:

Lehren: Nimm an die Ermahnungen; bessere dich auf Bestrafungen; prüfe in allen Dingen den Willen Gottes; hänge nicht bösen Gedanken nach; laß alles gottlose Wesen, und lebe gerecht.

4. Ein verständiges Weib ist eine Krone ihres Mannes; aber ein unvernünftiges Weib ist wie ein Eiter in seinen Gebeinen.

Suche eine Frau, die vernünftig, arbeitsam ist und dir Ehre macht; aber nicht eine solche, der du dich schämen mußt.

5. Die Gedanken eines Gerechten gehen auf das Recht; aber die Anschläge der Gottlosen gehen auf Betrügerey.

Denke stets was recht ist; meide alle Gedanken des Betrugs.

6. Gottlose besprechen sich, Fromme heimlich zu tödten; die Frommen aber öfnen ihren Mund zu jener Errettung.

Hasse keinen Frommen, suche auch Gottlose aus Liebe zu retten.

7. Werden die Gottlosen gestürzt, so sind sie nicht mehr; aber das Haus der Gerechten wird feststehen bleiben.

Gottlose vergehen, Gerechte bestehen.

8. Ein Mann, der mit Verstand spricht, wird gelobet; wer aber aus verkehrten Herzen spricht, wird verachtet.

Sprich alles mit Nachdenken und Verstand, und rede nicht ungereimte Dinge.

9. Wer

9. Wer von sich geringe spricht und sich selbst bedienet, ist besser, als wer von sich groß spricht und kein Brodt hat.

Halte von dir mäßig, und hüte dich für Großthun.

10. Der Gerechte kennet die empfindliche Seele seines Lastviehs; aber ein Gottloser quälet es unbarmherzig.

Thue den Vieh keine Ueberlast mit allzu schwerer Arbeit, mache ihm mit Schlägen nicht große Schmerzen, der Herr verstehet sein Seufzen.

11. Wer seinen Acker bauet, wird sein Brodt haben; wer aber eiteln Vergnügungen nachgeht, hat keinen Verstand.

Sey kein Müßiggänger, Spieler und Freund lustiger Gesellschaften, warte deinen Beruf ab, so wirst du Brodt haben.

12. Das Herz des Gottlosen ist immer zu nehmen; wer aber zu den Gerechten gehöret, wird lieber geben.

Gieb lieber, als daß du nimmst; denn Geben ist seliger denn Nehmen.

13. Der Böse wird gefangen mit seinen falschen Worten; der Gerechte aber wird vor solcher Gefahr frey bleiben.

Bleibe stets bey der Wahrheit, man wird dir nichts anhaben können. Redest du Unwahrheiten, wirst du leicht gefangen; denn den Lügner verläßt oft sein Gedächtniß.

14. Der

14. Der angesehene Mann kann reichlich davon leben, was sein Mund verdienet; aber dem geringen Mann müssen die Hände das Brodt schaffen.

Werde ein Gelehrter, oder lerne ein tüchtiges Handwerk, damit du dein Brodt verdienen kannst.

15. Was ein Narr thut, dünkt ihm in seinen Augen Recht zu seyn; höret er aber anderer Leute Rath, so handelt er weise.

Nimm anderer Leute Rath mit, wenn du dir selbst nicht rathen kannst.

16. Ein Narr offenbaret noch an demselben Tage seinen Zorn; vergift er aber die geschehene Beleidigung, so handelt er klug.

Bändige deinen Zorn und vergiß die geschehene Beleidigungen deines Nächsten, das ist Klugheit.

17. Wer die Wahrheit frey heraussetzet, offenbaret das Recht; wer aber Unwahrheiten bezeuget, unterstühet den Betrug.

Sollst du zeugen, so sage die Wahrheit zum Be-
huf des Rechts, und hüte dich ein falscher Zeuge zu seyn.

18. Ein unvorsichtiger Schwächer verwundet, wie ein Schwerdt; aber die Zunge der Weisen heilet.

Rede mit Bedacht und Vernunft, durch übereilte Worte beleidige deinen Nächsten nicht.

19. Wer stets wahr redet, der bleibet auch beständig; wer aber eine lügenhafte Zunge hat, der ändert sich bald.

Rede

Nede stets die Wahrheit und lüge niemals, so wirst du allgemeinen Credit haben.

20. Die Böses und Unfrieden stiften wollen, deren Herz ist voll Betrug; die aber Frieden stiften, deren Herz ist voll Freude.

Halte mit jedermann Frieden, und räume alles weg, was denselben stören kann. Stifte Frieden unter andern, so wirst du dir und ihnen Freude machen.

21. Es wird der Gerechte keiner Sünde bey sich Raum geben; aber die Gottlosen sind ganz voll des Bösen.

Ein Frommer befeisiget sich eines reinen Herzens, böse Gedanken und Begierden verabscheuet er.

22. Menschen, die Lügen reden, sind dem Herrn ein Greuel; aber an denen, die Wahrheit lieben und thun, hat er ein Wohlgefallen.

Verabscheue die Lügen, sie sind vor Gott große Sünden, und die erste Sünde des bösen Geistes, damit er die Welt verführet hat.

23. Ein kluger Mann sagt nicht alles, was er weiß; aber Thoren verschweigen auch nicht die Nartheit, die sie in ihren Herzen denken.

Offenbare nicht einem jeden die Gedanken deines Herzens.

24. Rechtshaffene Männer setzt man zu Befehlshabern; der Ungetreue aber muß ihnen unterthänig seyn.

Ereue und thätige Männer werden befördert und kommen zu Ehrenämtern; unthätige und ungetreue bleiben in Verachtung sitzen.

25. Eine

25. Eine traurige Bothschaft beuget das Herz eines jeden Mannes; aber eine gute Bothschaft kann es wieder fröhlich machen.

Auch ein gefestigter Mann hat Empfindung und Gefühl von Traurigkeit und Freude, denn er ist Mensch.

26. Ein Gerechter bringt es immer weiter, als der andere, und Gottlose führet ihr Weg immer weiter in der Irre.

Im Guten und im Bösen findet Wachsthum und Zunehmen statt.

27. Der Betrug erjaget nicht, was er sucht; aber der Reichthum eines ehrlichen Mannes ist köstlich.

Ein Groschen mit Recht, ist besser, als ein Thaler mit Unrecht.

28. Auf dem Fußsteige der Gerechtigkeit ist lauter Leben; aber Ungerechtigkeit ist der breite Weg zum Tode.

Der Gerechte wird leben; der Ungerechte wird in seiner Ungerechtigkeit sterben.

Fortgesetztes Verzeichniß des Bösen, das sich unter den Menschen findet. Es giebt Menschen, welche gegen die Vorhaltung ihrer Fehler unleidlich sind, v. 1. Die ihren bösen Gedanken nachhängen und sich daran belustigen, v. 2. Die ihrer Glückseligkeit ganz entgegen arbeiten, v. 3. Man findet unverständige Weiber, die immer widersprechen und Recht haben wollen, v. 4. Es giebt Menschen, die immer auf Betrug sinnen, v. 5. welche fromme Leute

te hassen, v. 6. Die ihr Verderben zu beschleunigen suchen, v. 7. Die aus verkehrten und ungebesserten Herzen böses reden, v. 8. Die immer großsprechen und Wind machen, v. 9. Die sich an dem unvernünftigen Vieh versündigen durch grausame Behandlung, v. 10. Die nur den eiteln Vergnügungen nachhängen, v. 11. Die immer mehr haben wollen, stets unzufrieden und ungenügsam sind, v. 12. Die an der Falschheit und Verstellung ihr Vergnügen finden, v. 13. Die nichts rechtschaffen lernen, noch arbeiten wollen, v. 14. Die alles, was sie thun, vor recht wollen gehalten wissen, v. 15. Die Beleidigungen nicht vergeben können, noch wollen, v. 16. Die wider ihr Gewissen falsch Zeugniß geben wider ihren Nächsten, v. 17. Die ihre Zunge nicht im Zaum halten können, v. 18. Die eine lügenhafte Zunge haben, v. 19. Die mit Worten ihren Nächsten beleidigen. Die sich freuen Zwietracht und Unfrieden anzurichten, v. 20. Die ein böshafteß Herz haben, v. 21. Die sich durch Lügen Gott mißfällig machen, v. 22. Die ihre Sünden nicht verschweigen können, v. 23. Die untren in ihrem Dienste sind, v. 24. Die bey Gottes Strafen und Wohlthaten unempfindlich sind, und ihr Herz verhärten, v. 25. Die von den Sünden wegen nicht abtreten wollen, v. 26. Die sich nur durch Betrug bereichern wollen, v. 27. Die auf den Wegen der Ungerechtigkeit sicher fortleben, und nicht wissen wollen, daß es Wege sind, die sie in den Tod führen, v. 28.

Das 13te Capitel.

1. Ein weiser Sohn achtet auf die Ermahnungen seines Vaters; ein Spötter aber verachtet sogar seine ernstliche Bestrafungen.

Kinder sollen auf die Ermahnungen und Bestrafungen ihrer Eltern sich bessern.

2. Ein Mann, der was gutes und heilsames spricht, wird auch davon was gutes genießen; aber die Seele der Betrüger will von der Unterdrückung anderer leben.

3. Wer seinen Mund zu bewahren weiß, der wird auch seine Seele im Frieden erhalten; wer aber seine Lippen schnell öfnet, der wird seine Seele in Schrecken setzen.

Nach dem Hebräischen, Frucht des Mundes und der Lippen sind Worte guter Lehre und guten Rathes zum Besten des Nächsten; böse Frucht des Mundes sind Worte des Betrugs und der Falschheit, zum Schaden des Nächsten. Erstere kommen aus einem guten Schatz des Herzens, und vergnügen die Seele. Letztere kommen aus einem bösen Schatz des Herzens, und erschrecken die Seele. Gebrauche also deinen Mund zum Besten deines Nächsten; mißbrauche deine Lippen nicht ihm zu schaden.

4. Der Faulle ist voll Begehrens, und seine Seele erlanget nichts; aber die Seele fleißiger Arbeiter wird vollkommen gesättiget.

Arbeite wacker und ehrlich, so wirst du dich nähren; faule Wünsche machen nicht reich, man wünsche sich noch so viel.

5. Der Gerechte hasset jedes Lügen-Wort; aber der Gottlose bringet sich damit in Schimpf und Schande.

Schäme dich der Lügen, sonst verlierest du deine Ehre und alles Vertrauen.

6. Die Gerechtigkeit macht den Weg der Frommen sicher; aber die Gottlosigkeit macht den Weg der Sünde immer schlüpfriger.

Behalte kein gottloses Herz, du wirst sonst leicht und bald aus einer Sünde in die andere fallen. Der Weg der Gerechtigkeit ist allein der Weg des Lebens, und führet zum ewigen Leben.

7. Mancher macht sich reich, der doch wenig hat; und mancher macht sich arm, der doch viel hat.

Der Prahler ist nicht so reich, als der Knicker.

8. Ein Mann, der Reichthum hat, giebt ihn zur Erlösung seines Lebens; aber ein armer Mann höret nicht darauf, wenn sein Leben in Gefahr ist.

Reiche hören nicht gerne vom Sterben, wollen nicht gerne sterben, und geben viel an die Aerzte. Der Arme kann nichts an sich wenden, und wartet gelassen auf seinen Tod.

9. Das Licht, dem die Gerechten folgen, macht sie immer fröhlich; aber die Leuchte, der die Gottlosen folgen, verlöscht ihnen.

Das Wort Gottes erleuchtet und erfreuet allein der Menschen Seele; bey den Lehren der Philosophie bleibt sie in Finsterniß und Furcht des Todes.

10. Nur

10. Nur bey den Hochmüthigen ist widersprechen; die sich aber rathen lassen, lernen die Weisheit.

Seh von Herzen demüthig, und nimm das Wort Gottes an mit Sanftmuth, so wirst du weise werden.

11. Wer sein Vermögen zur Eitelkeit anwendet, wird es klein machen; wer es aber mit seinen Händen zu Rath hält, wird es größer machen. Verschwendung macht arm, Sparsamkeit macht reich.

12. Kommt nicht, was man hoffet, das macht das Herz krank: Kommt aber, was man begehret, das giebt neues Leben.

Kränke dich nicht zu sehr, wenn deine Hoffnung nicht erfüllt wird, Gott prüfet dein Vertrauen, und will dein Herz desto mehr erfreuen.

13. Wer ein Verächter des Worts Gottes ist, wird sich selbst verderben; wer aber das Gebot des Herrn fürchtet, dem wirds belohnet werden.

14. Die Lehre des Herrn ist dem Weisen ein Brunn des Lebens, daß man abtrete von den gefährlichen Wegen des Todes.

Höre gerne Gottes Wort, fürchte die Gebote Gottes und halte sie, glaube seinen Verheißungen, sie sind das Leben der menschlichen Seele und die rechten Lehren der Weisheit Gottes.

15. Der Rath eines guten Menschen macht ihn angenehm; aber die Vorschläge der Betrüger fallen beschwerlich.

Nimm von ehrlichen und guten Leuten Rath an;
aber Betrügern traue nicht.

16. Wer klug ist, thut alles nach richtiger Erkenntniß; wer aber ein Narr ist, handelt ohne alle Ueberlegung.

Nimm alles in reife Ueberlegung, ehe du eine Sache anfängst; vor gethan und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

17. Ein gottloser Diener macht eine böse Sache schlimm; aber ehrliche Diener suchen sie wieder gut zu machen.

Einer kann in kurzer Zeit mehr verderben und Schaden thun, als viele in langer Zeit nicht wieder gutmachen und herstellen können.

18. Wer gute Ermahnungen nicht annehmen will, wird in Armut und Schande gerathen; wer aber Bestrafungen annimmt, wird zu Ehren kommen.

Durch guten Rath, durch Ermahnung zum Guten und Bestrafung des Bösen kann und muß Besserung bewirkt werden. Laß das Böse, was man an dir bestraft, thue das Gute, dazu man dich ermahnet, so gehts dir wohl.

19. Jede Begierde, wenn sie entstehet, ist der Seele süße; aber Thoren halten es für ein Uebel, sich den bösen Begierden zu widersetzen.

Widerstehe den aufsteigenden Begierden zum Bösen, das thut der Weise.

20. Wer

20. Wer mit Weisen umgeht, der wird weise werden; wer aber ein Freund der Thoren ist, der wird arg werden.

Meide den Umgang der Thoren, damit du nicht verführet werdest; Weisheit lernest du nur von den Weisen.

21. Unglück verfolgt die Sünder; aber guter Lohn folget den Gerechten.

Bedenke: Gott wird vergelten einem jeglichen nach seinen Werken.

22. Ein guter Mensch bringet seine Güter auf Kindes Kind; aber des Sünders Vermögen ist für den Gerechten gesammelt.

Ungerechtes Gut kommt nicht auf den dritten Erben. Sammle nicht ungerechte Güter.

23. Den Armen geben ihre Aecker Speisung; aber sie reicht nicht zu, wenn sie nicht Recht thun.

Wer Unrecht thut, der hat bey allen seinem Einkommen kein hinlängliches Auskommen; der Gerechte aber wird nicht Hunger leiden.

24. Wer seiner Ruthe schonet, der hasset seinen Sohn; aber wer ihn liebet, der züchtiget ihn zeitig.

Mit der Kinderzucht muß man früh den Anfang machen, den Eigensinn und Eigenwillen der Kinder zu brechen, damit sie in allen Stücken folgsam werden.

25. Der Gerechte wird zu essen haben, daß er satt werde; aber der Bauch der Gottlosen wird Mangel leiden.

Gott giebt seinen Segen den Frommen, und entziehet ihn den Gottlosen.

Fernerz Verzeichniß des Bösen unter den Menschen: Es giebt Kinder, bey denen alle Ermahnungen und Bestrafungen zur Besserung nichts fruchten wollen, und vergeblich sind, v. 1. Es giebt Besträger, die von Ungerechtigkeit sich nähren, v. 2. Die sich mit ihrer Zunge selbst ins Unglück bringen, v. 3. Die viel zu haben wünschen, und doch nicht arbeiten wollen, v. 4. Die sich der Lügen nicht schämen, und sich dadurch Schimpf ziehen, v. 5. Die aus einer Sünde in die andere übergehen, v. 6. Die keine andere Ehre begehren, als daß man sie für reich halte, v. 7. Die sich für dem Tod fürchten, und denselben gerne mit Geld abkaufen möchten, v. 8. Die ihre Seele durch Gottes Wort nicht wollen erleuchten lassen, v. 9. Die eine stolze Seele haben, und ihre Dependenz von Gott nicht demüthig erkennen wollen, v. 10. Die ihr Vermögen zur Pracht und weltlichen Eitelkeiten missbrauchen, v. 11. Die ungeduldig sind, wenn es nicht gleich nach ihrem Sinn gehet, v. 12. Es giebt Menschen, die Gottes Wort, seine Gebote und Gnadenverheißungen nicht achten, noch glauben, damit ihre Seele den Weg des Lebens finde, v. 13. 14. Die ihren Nächsten mit betrügerlichen Projecten zu hintergehen suchen, v. 15. Die ohne Ueberlegung die wichtigsten Sachen unternehmen, v. 16. Die in ihren Diensten untreu sind, und Schaden lassen geschehen, v. 17. welche die Ermahnungen und Bestrafungen ihrer Vorgesetzten nicht annehmen wollen, v. 18.

v. 18. Die ihren aufsteigenden bösen Herzensbegierden Raum geben, und sich daran belustigen, v. 19. Die mit schlechten und bösen Leuten Freundschaft machen, v. 20. Die sich durch ihre Sünden selbst unglücklich machen, v. 21. Die ungerachtes Gut sammeln, und davon nichts genießen können, v. 22. Die bey ihrer Profession und Gewerbe diebisch sind, v. 23. Welche die Kinderzucht aufschieben, bis das Böse bey den Kindern schon zur Gewohnheit geworden ist, v. 29. Die bey ihren Betrügereyen verarmen, und im Alter Noth leiden müssen.

Das 14te Capitel.

1. Viele weisse Weiber bauen an ein Haus; aber eine einzige Märrin kann es mit ihren Händen zerstören.

Ein unverständiges und unordentliches Weib kann viel durchbringen und alle machen, was zehn nicht erwerben können.

2. Wer auf dem rechten Wege immer eingehet, der fürchtet den Herrn; wer aber seine Wege verwirrt, der verachtet ihn.

Das Kennzeichen der Gottesfurcht ist, nach den Geboten Gottes seinen ganzen Lebenswandel führen.

3. Was ein Narr spricht, verräth seinen Hochmuth; aber Weise bewahren ihre Lippen für stolze Reden.

Ein Weiser lobt sich nicht selbst; das thun Narren.

4. Wer keine Ochsen hält, der hat zwar eine reine Krippe; wer aber die Menge Ochsen hat, der erndtet viel.

Wo keine Ochsen sind, da ist kein Dünger; da trägt der Acker nicht viel Getreide.

5. Ein Zeuge, der die Wahrheit liebet, wird nicht lügen; ein Zeuge, der die Falschheit liebet, lüget, wenn er den Mund aufthut.

Gewöhne dich nicht zu lügen, du kannst sonst das Lügen nicht lassen bey jedem Worte, was du sprichst.

6. Fräget ein Spötter nach Weisheit, so versteht er sie doch nicht; ein Verständiger aber fasset leicht ihre Erkenntniß.

Spötter kommen nicht zur Erkenntniß der Wahrheit, noch zum Verstande des Wortes Gottes.

7. Entferne dich von einem thörichten Menschen immer mehr; denn aus seinem Munde wirst du nichts Kluges lernen.

Durch den Umgang mit eiteln Weltmenschen wird man nicht gebessert; sondern verschlimmert.

8. Es ist Weisheit eines Klugen, daß er weiß, warum er etwas thut; aber Narren fangen alles ohne Verstand und mit Betrug an.

Man muß keine Sache ohne Ueberlegung und in böser Absicht vornehmen. Thue erst an dich selbst die Frage: Warum will ich das thun? ist's nöthig? ist's nützlich?

9. Sünde bringet Unverständige in Ver-spottung; aber an den Frommen hat man ein Wohlgefallen.

Wer Böses thut macht sich jedermann verächtlich; Tugend hingegen ehret.

10. Das

10. Das Herz fühlet allein die Traurigkeit der Seelen, und an der Traurigkeit des Herzens kann auch kein Fremder gleichen Antheil nehmen.

Seelen-Freuden sind die größten Freuden, und Seelen-Traurigkeit ist die größte Traurigkeit.

11. Das Haus der Gottlosen wird wüste werden; aber die Hütte der Frommen wird grünem.

Gottloses Leben bringet ins Verderben; Frömmigkeit macht das Leben angenehm: darum lebe fromm und gerecht.

12. Mancher Mensch hat einen Weg, den er vor recht hält; aber sein Ausgang führet zum Tode.

Alle selbstgemachte Religion prüfe man daran: giebt sie Trost im Tode? Giebt sie Hoffnung eines ewigen Lebens?

13. Wer noch mit Lachen seinem Herzen Schmerzen macht, dessen Freude wird sich endigen in Traurigkeit.

Alle Sünden-Freuden verwunden nicht nur das Herz, sondern sie haben auch Traurigkeit und Reue zur gewissen Folge.

14. Ein verkehrtes Herz vergnüget sich an seinem verkehrten Wege; aber ein guter Mensch vergnüget sich an sich selbst.

Freue dich nicht, wenn du was Böses gethan hast. Das zeuget vom bösen Herzen. Freue dich, wenn du was Gutes gethan hast, und über die Güte deines Herzens.

15. Ein

15. Ein Einfältiger glaubet alles, was man ihm saget; aber ein Verständiger untersucht, ehe er was vornimmt.

Man muß nicht alles glauben, was man höret; man prüfe alles, und das Gute erwähle man.

16. Ein Weiser fürchtet das Böse, und meidet es; aber ein Narr waget das Böse, und ist dabey sicher.

Habe stets Scheu vor allem Bösen, und hüte dich vor der ersten Sünde.

17. Wer im Zorn bald auffähret, handelt unvernünftig; aber einem verständigen Mann ist solches verhaßt.

Weide den Jachzorn, und denke erst der Sache nach; sonst folgt Thorheit auf Thorheit.

18. Das Erbe der Einfältigen ist Thorheit; aber Verständige erlangen Kenntnisse.

Einfältige verfallen leicht auf Thorheiten; Verständige handeln weise, und sind vorsichtig.

19. Die Bösen müssen sich beugen vor dem Guten, und Gottlose müssen sich beugen vor dem Richterstuhl der Gerechten.

Gute und gerechte Menschen behalten zuletzt die Oberhand.

20. Ein Armer wird auch seinen nächsten Freunden verhaßt; ein Reicher aber hat viel Freunde.

Keine und uninteressirte Nächstenliebe ist was seltenes: gemeiniglich ist Eigennutz der Grund der Nächstenliebe.

21. Wer

21. Wer seine nächsten Freunde verachtet, der sündigt; wer sich aber der Elenden erbarmet, dem gehet es wohl.

Schäme dich nicht deiner armen Freunde; thue ihnen vielmehr Gutes.

22. Alle, die dem Bösen anhangen, gehen gewiß in der Irre; aber alle, die dem Guten nachtrachten, haben wahrhaftige Gnade.

Auf böse Gedanken folgen böse Lüste und böse Werke; übe dich selbst an der Gottseligkeit.

23. Von aller Arbeit hat man Genuß; wo es aber nur bey den Worten bleibt, leidet man Mangel.

Worte bringen eine Sache nicht zu Stande; man muß die Hand ans Werk legen, und seine Kräfte anstrengen.

24. Die Ehre der Weisen ist ihr Reichthum; aber bey Narren findet man lauter Thorheit.

Weise tragen ihre Ehre und Reichthum bey sich; an Narren ist nichts gutes, von ihnen kommt nichts gutes, und sie verdienen keine Achtung.

25. Wer von der Wahrheit zeuget, errettet Seelen; wer aber Lügen prediget, der verführt sie.

Zeugen der Wahrheit suchen die Besserung der Seelen; aber Lügen-Prediger suchen nur ihre Ehre und ihren Nutzen.

26. In der Furcht des Herrn ist ein starkes Vertrauen, und ihren Kindern wird sie Schutz gewähren.

27. Die

27. Die Furcht des Herrn ist die Quelle des Lebens, und ziehet aus den Stricken des Todes.

Nur Menschen, die Gott fürchten, haben die Verheißung der Gnade Gottes und des ewigen Lebens; und die Furcht Gottes leitet allein auf den Weg der Gnade und des Lebens.

28. Die Menge der Unterthanen macht einen König herrlich; aber die Wenigkeit des Volks macht einen Regenten verzagt.

Die Unterthanen machen einen König nur großmächtig; sonst ist er ein schwacher Mensch, wie andere Menschen sind.

29. Wer gelassen ist, der zeigt viel Verstand; wer aber leicht in Zorn geräth, der offenbaret große Thorheit.

Kämpfe wider die Zornmüthigkeit, und gewöhne dich zur Langmüthigkeit und Sanftmuth.

20. Ein gebessertes Herz erhält die Gesundheit des Leibes; aber ein neidisches Herz verzehrt das Mark in den Knochen.

Die Gemüthsleidenschaften machen große Veränderungen in dem menschlichen Körper. Herzensfreude stärkt das Leben: und Herzensgram verzehrt die Leibeskräfte. Eine gesunde Seele und ein gesunder Leib sind das rechte Wohlleben.

31. Wer den Geringen unterdrückt, der schmähet desselben Schöpfer; wer sich aber des Elenden erbarmet, der ehret ihn.

Was

Was ein Mensch an seinem Nächsten thut, das rechnet ihm Gott an, als sey es an ihm Selbst gethan.

32. Der Gottlose wird in seinem Unglück verzagt; aber der Gerechte hat auch in seinem Sterben Trost.

Wer gerecht lebet, der hat in Noth und Tod einen getrosten Muth.

33. In dem Herzen eines Verständigen wird die Weisheit verborgen ruhen; er wird aber mitten unter den Narren kennbar seyn.

Die Kinder dieser Welt werden es bald gewahr, daß die Frommen nicht ihres gleichen sind, und ihr Leben sich nicht mit dem ihrigen reimet.

34. Wo Gerechtigkeit herrschet, wird eine Nation mächtig; wo aber die Sünde überhand nimmt, gehen ganze Völkerschaften zu Grunde.

Die weltlichen Reiche erhalten sich in einem blühenden Zustand, darin gerechte Regenten und gerechte Unterthanen sind.

35. Ein kluger Diener erlanget die Gnade des Königes; aber ein ungetreuer Diener wird in seine Ungnade fallen.

Klugheit und Treue sind zwey Haupteigenschaften eines guten Bedienten, die ihn brauchbar und nützlich machen.

Nach diesem Capitel gehören zu den bösen Menschen: Weiber, die heimlich was verkaufen und vernaschen, v. 1. Menschen, die Gottes Wort verachten, v. 2. Die von sich viel Ruhmens machen, v. 3.

Acker

Ackerwirthe, welche wenig Vieh halten, v. 4. Falsche Zeugen, v. 5. Spötter der Weisheit, v. 6. Die bey ihrer Thorheit bleiben, v. 7. Die alles ohne Ueberlegung anfangen, v. 8. Die durch ihre schlechte Aufführung sich verächtlich machen, v. 9. Die eine unempfindliche Seele haben, v. 10. Die selbst ihr Haus verwüsten, v. 11. Die sich selbst eine Religion erdenken, v. 12. Die sich ihrer Sünde freuen, v. 13. und daran vergnügen, wenn sie ein Bubenstück verübet haben, v. 14. Die leichtgläubig sind, und alle Zeitungen für wahr halten, v. 15. Die alles Böse versuchen, und ihr Gewissen verhärten, v. 16. Die jachzornig sind, v. 17. Einfältige, die nicht lernbegierig sind, v. 18. Die oft in die Gerichtsstuben gefordert werden, v. 19. Welche Arme verachten, und ihrer sich nicht erbarmen, v. 20. 21. Die dem Urgen ergeben sind, v. 22. Die es nur an den Worten haben, und nicht an der That, v. 23. Die in ihrer Thorheit muthwillens beharren wollen, v. 24. Die Gottes Wort andern verdächtig machen, v. 25. Die Gott nicht fürchten wollen, v. 26. 27. Die einfältig und doch voll Stolz sind, v. 29. Die neidisch sind, v. 30. welche die Geringen drücken, v. 31. Die in der Noth verzagen müssen, v. 32. Die keine Weisheit besitzen, v. 33. Die Ungerechtigkeiten begehen, v. 34. Die ungetreu in ihren Bedienungen sind, v. 35.

Das 15te Capitel.

I. Eine gelinde Antwort stillt den Zorn; aber ein beleidigendes Wort bringet ihn zur Wuth.

Suche

Suche deines Nächsten Zorn zu besänftigen, und mache Uebel nicht ärger. Ein gutes Wort kann eine böse Sache gut machen; aber böse Worte werden eine böse Sache noch schlimmer machen.

2. Die Zunge der Weisen redet lieblich von Erkenntnissen; aber der Mund der Narren brauset ihre Narrheit hervor.

Ein Mensch darf nur reden; aus seinen Worten wird die Güte seines Verstandes und seines Herzens erkannt werden.

3. An allen Orten sind die Augen des Herrn; sie sehen immerdar auf Gottlose und Fromme.

Bedenke und fürchte die Gegenwart Gottes an allen Orten.

4. Eine gebesserte Zunge ist ein Baum des Lebens; aber eine böse Zunge schneidet durch die Seele.

Die Zunge richtet viel Gutes, aber auch viel Böses an.

5. Ein thörichtes Kind spottet der Ermahnungen seines Vaters; welches aber die Warnungen bewahret, das wird klug werden.

Kinder müssen nie vergessen, die Warnungen ihrer Eltern vor dem Bösen, und ihre Ermahnungen zum Guten, beyde zu befolgen.

6. Im Hause des Gerechten ist viel Ordnung; aber in der Gottlosen Wirthschaft ist lauter Unordnung.

Ordnung erleichtert alle Geschäfte, und ist das halbe Leben.

S

7. Die

7. Die Lippen der Weisen breiten Kenntnisse aus; aber das Herz der Narren hat keine.

Von Weisen kann man was Gutes lernen; aber nicht von Narren und Possenmachern.

8. Der Herr verabscheuet die Opfer der Gottlosen; er hat aber Wohlgefallen an dem Gebet der Frommen.

Gott siehet erst die Person an; ist das Herz fromm, so gefallen auch Gott die Werke. Das Gebet der Sünder erhöret er nicht; sondern so jemand gottesfürchtig ist, und thut seinen Willen, den höret er.

9. Der Herr verabscheuet den Weg der Gottlosen; er liebet aber, die der Gerechtigkeit nachjagen.

Die Wege der Gottlosen sind ihre Werke; der Weg der Gerechten ist der Wille Gottes.

10. Der Böse muß ermahnet werden, der die rechte Bahn verlassen hat; und nimmt er die Bestrafung nicht an, so muß er sterben.

Einen Menschen, der auf keine Ermahnungen und Bestrafungen mehr achten will, muß man seinem traurigen Schicksal überlassen.

11. Vor dem Herrn stehet schon die Hölle und der Abgrund; aber vor ihm sind auch offenbar die Herzen der Menschenkinder.

Alle Tiefen durchschaut Gott: die Tiefen der Erden, und die Tiefen der menschlichen Herzen, dahin kein menschliches Auge reicht.

12. Ein Spötter liebet den nicht, der ihn bestraft; er wird daher nicht zu den Weisen gehen.

Jeder

Jeder Mensch sucht und liebet seines gleichen: Fromme und Fromme, Spötter und Spötter, Tauben und Tauben, Krähen und Krähen halten sich zusammen.

13. Ein fröhliches Herz macht ein fröhliches Angesicht; aber bey einem betrübten Herzen ist auch der Geist niedergeschlagen.

Ein fröhliches und trauriges Herz sich zu schaffen, stehet in keines Menschen Gewalt. Wohl dem, den Gott ein fröhliches Herz giebt; der kann auch andere erfreuen, und genießt das Leben ganz.

14. Das Herz der Verständigen trachtet nach mehr Erkenntniß; aber die Narren weiden sich an ihrer eigenen Thorheit.

Vernünftige Menschen suchen die Erweiterung ihrer Kenntnisse, um aufgeklärter zu werden; Albernere halten fest an ihrem Überglauben und altem Herkommen.

15. Alle Tage eines betrübten Herzens sind böse Tage; aber ein fröhliches Herz ist ein tägliches Wohlleben.

Doch kommt aus der Traurigkeit viel gutes, wenn der Mensch über seine Fehler traurig ist; nach dem Regen läßt Gott die Sonne wieder scheinen zur Erquickung. Ein gutes Gewissen macht ein fröhliches Herz.

16. Ein geringes Vermögen, das man in der Furcht Gottes genießet, ist besser, als viele Schätze, die man mit Unruhe besitzet.

Der Besitz vielen Reichthums macht nicht glücklich; sondern die Zufriedenheit des Gemüths bey wenigen Einkommen.

17. Ein Gericht Kohl, das aus Liebe gegeben wird, schmeckt besser als ein fetter Ochse, der aus Haß gegeben wird.

Liebe und Friede versüßen das Leben; Haß und Streit verbittern das Leben. Eine geringe Mahlzeit im Zirkel guter Freunde ist vergnüglicher, als ängstlich unter Feinden bey einem großen Gastmahl sitzen.

18. Ein zornsfüchtiger Mann erregt Zänkerey; ein Gelassener aber stillt den Hader.

Es ist eine weise Einrichtung Gottes mit dem menschlichen Geschlecht, daß nicht alle Menschen einerley Temperament haben. Wären lauter zornsfüchtige, wären lauter gelassene Menschen; würde im ersten Fall stets Krieg unter den Menschen seyn, und im letztern Fall wenig Thätigkeit. Es hat Gott nach seiner Weisheit eins gegen das andere gesetzt. Man erkennet daraus die bewunderungswürdige Weisheit des Schöpfers, daß nicht lauter große Geister und Genies; imgleichen nicht lauter Dummköpfe das Menschengeschlecht ausmachen. Wenige sollen regieren und befehlen, der größte Theil soll unterthänig und gehorsam seyn.

19. Der Faule gehet, als gehe er auf Dornen; die Fleißigen aber gehen, als auf gebahnten Wegen.

Der Faule macht sich alles schwer: der Fleißige macht sich alles leicht. Der Fleißige würde nicht
er

erkannt und geschähet werden, wenn die Faulheit und Trägheit eine allgemeine Natureigenschaft aller Menschen wäre.

20. Ein weiser Sohn macht seinem Vater Freude; aber ein närrischer Sohn begegnet seiner Mutter verächtlich.

Die Verfündigungen der Jugend wider Eltern, Vorgesetzten, und die Obrigkeit, sind die größten und strafbarsten von allen Sünden, die wider Menschen begangen werden, dafür die Jugend am allermeisten zu warnen ist.

21. Einem Unvernünftigen ist's Freude Thorheiten zu begehen; einem vernünftigen Mann aber ist's Freude, rechtschaffen zu handeln.

Einen jeden Menschen kann man aus seinen Werken erkennen, was für ein Geist in ihm ist.

22. Anschläge sind unnütz, die man nicht geheim hält; Anschläge, wozu die meisten rathen, werden gelsten.

In wichtigen Dingen sey geheim, und erforsche erst derer Meynung, zu denen du ein Vertrauen hast, und die einer Sache kundig sind.

23. Es freuet sich ein Mann, wenn ihm auf seine Frage eine unterrichtende Antwort gegeben wird; aber ihm ein Wort zu rechter Zeit sagen, wie heilsam ist ihm das.

Gieh einem jeden auf seine Fragen eine bescheidene und schickliche Antwort; und rede, was sich zur Zeit und zu den Umständen schickt.

24. Der Weg des Lebens gehet nach Oben, und machet verständig: darum tritt ab von dem Wege, der unterwärts zur Hölle führt.

Denke stets an das Himmlische, der Weg des Lebens geht gen Himmel; ziehe dein Herz von der Liebe des Irdischen ab, es tödtet die Seele.

25. Der Herr wird das Haus der Hoffärtigen abbrechen; aber das Eigenthum einer Wittve wird er beschützen.

Es ist Gottes Werk, die Hoffärtigen zu erniedrigen, und die Demüthigen zu erhöhen. Bleibe in der Demuth.

26. Der Herr verabscheuet die Anschläge der Bösen; aber die Reden der Frommen sind ihm angenehm.

Wisse, Gott weiß aller Menschen Gedanken und Worte.

27. Ein unersättlicher Geizhals verwirret sein Haus; wer aber ungerechte Geschenke hasset, wird lange leben.

Wer des Geldes nicht genug haben kann, hat keine Ruhe in seinem Hause, und wer ungerechte Geschenke nimmt, verkauft seine Seele.

28. Der Gerechte überleget jede Antwort in seinem Herzen; aber der Gottlosen Mund stößet lauter Unheil heraus.

Was du sprichst, das rede mit Bedacht; und rede nicht alles, was dir ins Maul kommt.

29. Von den Gottlosen bleibt der Herr ferne; aber das Gebet der Gerechten erhöret er.
Gott.

Gottlose rufen Gott nicht an, und wenn sie auch beten, wird ihr Gebet Sünde seyn, das Gott nicht erhöret.

30. Das Licht der Augen erfreuet das Herz, und eine gute Nachricht stärket die Gebeine.

Die Seele nimmt Antheil an den Empfindungen des Leibes, und der Leib nimmt Antheil an den Empfindungen der Seele. Durch die Augen und durch die Ohren kommen Freuden in das Herz des Menschen.

31. Ein Mensch, der gerne höret die ernstlichen Lehren des Lebens, wird sich beständig zu den Weisen halten.

Wer Liebe zum Worte Gottes hat, der liebet auch die Lehrer desselben.

32. Wer keinen Unterricht annehmen will, der achtet seine Seele nicht viel; wer aber Warnungen annimmt, der wird Herr von seinem Herzen werden.

Durch Unterricht, durch Ermahnungen und Bestrafungen kommt ein Mensch zur Erkenntniß seines Herzens, und zur Besserung seiner Seele.

33. Die Furcht des Herrn ist die Anweisung zur Erkenntniß der Weisheit: denn man muß erst elend werden, ehe man herrlich wird.

Durch die Furcht Gottes muß erst der Mensch zur Erkenntniß seines Sünden-Elendes und Armuth kommen, damit er verstehen lerne die Herrlichkeit der göttlichen Weisheit, die ihn selig macht. Der Mensch muß erst von Gott erniedriget werden, ehe

in Gott erheben kann. Das ist der Weg Gottes zur Begnadigung der Sünder.

Nach diesem Capitel gehören zu den bösen Menschen, die ihren Nächsten beleidigen und zum Zorn reizen, v. 1. Die ihre Thorheiten nicht verschweigen können, v. 2. Welche die allessehende Augen Gottes nicht scheuen, v. 3. Die eine bitterböse Sorge haben, v. 4. Die keinen Warnungen und Ermahnungen wollen Gehör geben, v. 5. Die keine Ordnung in ihren Geschäften lieben, v. 6. Die nichts gelernt haben, noch lernen wollen, v. 7. Deren Gottesdienst nur Heuchelei und keine Wahrheit ist, v. 8. Die in bösen Werken leben, v. 9. Die unbeständig im Guten sind, v. 10. Die nicht glauben, daß Gott ein Herzens-Kündiger ist, v. 11. Die den Umgang mit frommen Menschen meiden, weil sie nicht anders werden wollen, v. 12. Die keine wahre Herzensfreude haben, noch haben können, v. 13. Die ihre thörichten Jugendstreiche mit Vergnügen erzählen, v. 14. Die alle bessernde Herzensbetrübniß von sich weisen, v. 15. Die in beständiger Unruhe in weltlichen Dingen leben, v. 16. Die nicht Liebe, sondern Haß in ihren Herzen haben, v. 17. Die gerne Zänkerey anrichten, und daran Vergnügen finden, Leute unruhig zu machen, v. 18. Die sich zur Arbeit treiben lassen, v. 19. Kinder, die ihren Eltern schändliche bezeugen, und sie grob anfahren, v. 20. Die sich freuen Uebels zu thun, v. 21. Die nichts geheim behalten, was ihnen anvertraut wird, v. 22. Die Nachfragenden keine, oder falsche Antworten geben, v. 23. Die den breiten Weg gehen, der zur Verdammniß führt, v. 24. Die ihre

ihre Gewalt mißbrauchen, Wittwen und Waisen zu drücken, v. 25. Die mit bösen Tücken und Anschlägen sich beständig beschäftigen, v. 26. Die unersättliche Geizhälse sind, v. 27. Die reden, was ihnen ins Maul kommt, v. 28. Deren Gebet Gott nicht erhören kann, v. 29. Die das Gute nicht hören, noch annehmen wollen, v. 30. 31. 32. Die zu keiner Furcht Gottes sich wollen bringen lassen, v. 33.

Das 16te Capitel.

1. Die Gedanken des Herzens sind zwar in des Menschen Gewalt; der Herr aber regieret es, mit welchen Worten sie die Zunge ausdrücken soll.

Die Zunge des Menschen stehet unter der Gewalt und Regierung Gottes.

2. Jeder Mensch hält selbst alle seine Wege für untadelhaft; der Herr aber prüfet die Geister.

Nicht, was der Mensch selbst von sich hält, sondern was Gott von ihm hält, ist der wahre Werth des Menschen, und das gilt er.

3. Alles, was du thust, befielt dem Herrn; so wird er deine Anschläge beglücken.

Der Mensch muß alles mit Gott anfangen, was einen glücklichen Fortgang haben soll.

4. Der Herr thut alles um seines willen; auch den Gottlosen erhält er auf den Tag des Unglücks.

Alle Begebenheiten in der Welt haben zum letzten Zweck die Ehre Gottes, oder die Offenbarung seiner Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit an den Menschen.

5. Der Herr verabscheuet jedes stolzes Herz, und das Händefalten wird sie nicht von der Strafe befreien.

Gott siehet nicht auf heuchlerische Geberden, sondern auf ein demüthiges Herz.

6. Nur aus Gnaden und durch den Glauben werden die Missethaten vergeben, und durch die Furcht Gottes läßt man ab vom Bösen.

Wer Gott fürchtet, seine Gnade suchet, und Glauben an seine Verheißungen hat, wird der Vergebung seiner Sünden gewiß.

7. Hat der Herr Wohlgefallen an den Wegen eines Mannes; so müssen auch seine Feinde ihm den Frieden anbieten.

Wer gottselig lebet, der thut auch seinen Feinden Gutes, beschämt sie durch seine Liebe, und macht sich solche geneigt, daß sie wieder die Freundschaft der Frommen suchen.

8. Weniges Einkommen mit Recht ist besser, als viel Einkommen mit Unrecht.

Der ist nicht reich, der viele Güter hat; sondern der ist reich, dessen Vermögen kein Diebesgut ist.

9. Des Menschen Herz schläget seinen Weg an; der Herr aber giebt das Vermögen, darauf fortzugehen.

Fange

Fange nichts auf eigene Kräfte an; denn ohne den Beystand Gottes kannst du nichts ausrichten.

10. Gott muß die Lippen eines Königes regieren, wenn sein Mund kein unrichtiges Urtheil sprechen soll.

Das Herz, die Zunge, die Lippen, der Mund und die Hand der Könige, stehen unter Gottes Gewalt und Herrschaft, wenn sie in schweren Sachen Entscheidungsurtheile aussprechen, Straf- und Todes-Sentenzen dictiren und unterschreiben müssen.

11. Der Herr hat richtige Wage und Gewicht verordnet; und alle Gewichtsteine sind von ihm gemacht.

Es sündigen wider Gottes Verordnung, welche Wagen und Gewichte verfälschen.

12. Unrecht zu thun, muß Königen ein Greuel seyn; denn durch Gerechtigkeit wird der Thron befestiget.

Auch dem Vauer muß der König kein Unrecht thun. Der Gesetzgeber und Regent eines Landes muß selbst ein Muster der Gerechtigkeit seyn, zur Ehre seiner Gesetze.

13. Könige sind denen gnädig, die gerechte Urtheile sprechen; sie lieben die, so die Wahrheit reden.

Redliche und treue Minister sind werth der Gnade ihres Königs.

14. Des Königes Zorn ist ein Bote des Todes; aber ein weiser Mann wird ihn zu besänftigen suchen.

15. El

15. Eines Königes Freundlichkeit giebt Leben, und seine Gnade erquickt, wie ein Spatzregen.

Viel schrecklicher und tödtender ist der Zorn, viel erquicklicher und belebender ist die Gnade des Königes aller Könige, des Herrn aller Herren.

16. Kaufe Weisheit, sie ist besser als feines Gold; kaufe Verstand, er ist köstlicher als Silber.

Weisheit und gesunde Vernunft sind die besten und bleibende Schätze. Bemühe dich diesen Reichtum zu erlangen.

17. Der Frommen Weg gehet ab vom Bösen; und wer an seiner Seele nicht Schaden nehmen will, behütet seinen Wandel.

Der Weg der Sünden ist der Weg des Verderbens und des gewissen Todes der menschlichen Seele.

18. Hochmuth gehet vor der Verachtung her, und stolzer Muth kommt vor dem Fall.

Hochmuth ist das erste und gefährlichste Laster; Hochmuth hat die traurigsten und erschrecklichsten Folgen.

19. Es ist besser demüthigen Geistes seyn mit den Elenden, als sich den Raub theilen mit den Hoffärtigen.

Selbsterniedrigung, Selbstverleugnung, Selbstvernichtung machet die Seele des Menschen erst fähig, der göttlichen Fülle seiner Gnade und seines Geistes: das ist die rechte christliche Gemüthsfassung, in solchem Stande stehen und bleiben, damit Gott in uns lebe.

20. Wer

20. Wer mit Verstand auf das Wort des Herrn merket, der findet das Gute, und wer auf den Herrn alle seine Zuversicht setzet, der wird selig.

Das Wort Gottes lehret allein was gut ist, und offenbaret dem Menschen, was ihn selig machet; wer im wahren Glauben sein Heil bey Gott suchet, der erlanget es gewiß.

21. Wessen Herz die Weisheit liebet, den nennet man verständig; und wer sie durch mündlichen Vortrag angenehm lehret, wird die Uebersetzung vermehren.

22. Die Erkenntniß, die von solchen Lehrern der Weisheit kommt, wird eine Quelle des Lebens seyn; aber der Unterricht der Thoren ist Thorheit.

23. Ja, ein Mensch, der die Weisheit herzlich liebet, wird mit Verstand reden, und mit seinen Lippen wird er viele überzeugen.

24. Seine lieblichen Worte sind Honigseim, sie erquickten die Seele, und heilen die Gebeine.

Die Vorträge des Wortes Gottes von einem erleuchteten und rechtschaffenen Lehrer schaffen wahre Erbauung, Besserung, Trost und Erquickung der Seele. Die Lehren der unglaubigen Naturalisten und Weltweisen sind dagegen ein leeres Geschwätz.

25. Mancher Mensch hält seinen Weg für recht; aber sein Ausgang führet auf die Wege des Todes.

26. Ein

26. Ein Mann von unruhiger Seele macht sich selbst Unruhe; denn er schadet sich selbst durch sein Maul.

27. Ein ruchloser Mensch ringet nach Unglück, und die Worte auf seinen Lippen sind brennendes Feuer.

28. Ein widersprechender Mensch verursacht Streitigkeiten, und ein Verleumder macht Herren uneins.

29. Ein schadenfroher Mensch verleitet seinen Freund, und führet ihn auf keinen guten Weg.

Man hüte sich für falschen Religionslehrern, die einen eigenen Weg zum ewigen Leben sich rühmen ausgedacht zu haben. Man vermeide unruhige Köpfe, ruchlose und verwegene Leute, Widersprecher disputirfichtige und schadenfrohe Menschen.

30. Wer seine Augen hin und her drehet, sinnet auf Ränke, und wer seine Lippen immer beweget, ist willens was böses zu vollbringen.

Augen und Lippen sind Verräther des Herzens, und der Gemüthsbewegungen.

31. Graue Haare sind eine Ehrenkrone, und wer gerecht lebet, erlanget sie.

Fromme werden mit Ehren alt; Böse überleben ihren Ruhm, und im Alter müssen sie verlassen und verachtet leben.

32. Ein Gelassener ist besser, denn ein Starker; und wer Herr über sich selbst, ist größer, als der eine Stadt erobert hat.

Uebers

Ueberwinde dich selbst, denn hast du alles überwunden.

33. Die Epse werden in einem Gefäße zusammen geworfen; aber vom Herrn kommt es allemal, was es entscheiden soll.

Das Loos recht gebraucht unter Anrufung des Namens Gottes in wichtigen Fällen, ist ein Mittel den Willen Gottes zu erkennen.

Auszug aus diesem Capitel von bössartigen Menschen. Solche sind, welche die Vorsehung und Regierung Gottes, besonders im Kleinen, leugnen, v. 1. Die ihre eigenen Gedanken allemal für wahr und gut halten, v. 2. Die ihrer Geschicklichkeit und Kraft allein alles zutrauen, v. 3. welche die Langmuth und Geduld Gottes mißbrauchen, v. 4. Die aus Stolz des Herzens äußerliche Frömmelen annehmen, v. 5. Die keine Vergebung der Sünden bey Gott aus Gnaden, im Glauben und in wahrer Furcht Gottes suchen, v. 6. Die weder Gott noch Menschen gefallen, v. 7. Die viel mit Unrecht und wenig mit Recht gesammelt haben, v. 8. Die Gott zum Beystande nicht meynen nöthig zu haben, v. 9. Die mit den Verordnungen der Obrigkeit stets unzufrieden sind, v. 10. Die mit falscher Wage und Gewicht betrügen, v. 11. Menschen, die sich alle Ungerechtigkeit erlauben, weil sie niemand zur Verantwortung ziehen darf, v. 12. Gerichtspersonen, die nach dem Ansehen der Person, die nach dem Gewichte der Geschenke das Recht abwiegen, und das Unrecht zu bemänteln verstehen, v. 13. Die sich nur für Menschen fürchten, oder nur Menschen-
gunst

gunst suchen, v. 14. Die Gold und Silber höher halten, als Weisheit und Tugend, v. 16. Die ihre Seele nichts achten, v. 17. Die sich selbst erheben, und stolzen Herzens sind, v. 18. 19. Die das Wort Gottes geringe schätzen und schlecht damit umgehen, v. 20. Die nichts von der Weisheit Gottes wissen, welche das Leben der menschlichen Seele ist; die davon nichts reden können; die dagegen ihre Einfälle anpreisen, und der Wahrheit unfundig sind, wodurch der Mensch allein gebessert und getrübet werden kann, v. 21 — 24. Die immer auf ihren Meinungen und falschen Grundsätzen beharren, v. 25. Unruhige, ruchlose, streitsüchtige, schadenfrohe Menschen, v. 26 — 29. Die auf Ränke sinnen, und wegen der Ausführung mit sich selbst sprechen, v. 30. Die ihre graue Haare mit Schande bedecken, v. 31. Die weder sich selbst, noch ihre Leidenschaften bezwingen können, v. 32. Die den Nächsten zu betrügen Mißbrauch mit Würfeln, Loosen und andern Zeichen machen.

Das 17te Capitel.

1. Trocken Brod in Ruhe, ist besser als ein Haus voll Geschlachtetes mit Zank.

Ein ruhiges Leben ist ein glückliches Leben.

2. Ein verständiger Knecht wird zum Herrn gesetzt werden über den Erben, der ein Verschwender ist, und wird unter desselben Brüder das Erbe vertheilen.

Ein kluger und treuer Knecht ist aller Ehren werth zu halten. Jungen Leuten, die Durchbringer sind, muß ein Curator gesetzt werden.

3. Das

3. Das Feuer prüfet das Silber und der Ofen das Gold; aber der Herr prüfet die Herzen.

Kennt niemand dein Herz, so kennet es doch Gott.

4. Wer vom Argen ist, nahet sich denen, die Böses reden, und wer falsch ist, gesellet sich zu denen, die von Betrügereyen sprechen.

Gleich und gleich gesellt sich gern; Bettler machen Freundschaft mit Bettlern; Säufer machen Bräderschaft mit Säufern.

5. Wer den Armen verspottet, der lästert seinen Schöpfer; und wer sich über seinen Jammer freuet, wird nicht ungestraft bleiben.

Arme und Reiche haben alle einen Gott und Schöpfer, sie kommen alle von einem Menschen-Blut, und sind Blutsverwandte.

6. Kindes Kinder sind eine Krone der Alten, und Kinder haben ihre Ehre von ihren Vätern.

Eltern haben an ihren Kindern Freude, und Kinder sollen ihren Eltern wieder Freude machen.

7. Es macht einen Narren nicht angenehm, wenn er großsprecherisch ist; noch weniger zieret es einen angesehenen Mann, wenn er lüget.

Alle Prahler sind Thoren, und alle Lügner verachtungswerthe Leute.

8. Ein Geschenk blendet, wie ein geschliffener Stein die Augen seiner Liebhaber; alles, wohin es seinen Glanz wirft, gehet glücklich von statten.

Mit einem güldenen Schlüssel kann man alle Herzen und alle verschlossene Thüren aufschließen. Wo Geschenke vorangehen, bekommt jeder bald Audienz und Zutritt.

9. Wer eine Uebertretung zudeckt, erwirbt sich Liebe; wer sie aber weiter erzählt, macht sich einem Herrn abgeneigt.

Des Nächsten Fehler entschuldigen, bringet Achtung; aber sie weiter ausbreiten, bringet Verachtung.

10. Mündliche Bestrafung gehet tiefer ein in den Verständigen, als hundert Schläge auf einen Narren.

Ein Verständiger läßt sich mit Worten regieren; bey Narren muß man Härte und Zwang gebrauchen.

11. Ein aufrührerischer Mensch suchet Böses anzurichten; aber ihm wird wieder ein Grausamer entgegen gesandt werden.

Aufrührer treiben es nicht lange. Wer andere unglücklich machen will, auf den wartet wieder ein Unglück.

12. Eine Bärin, der die Jungen geraubt sind, begegnet einem Menschen nicht so grimmig, als es ein Narr thut in seiner Narrheit.

Ein aufgebrachter Narr wird ein rasender Mensch, und läßt sich durch keine Vorstellungen besänftigen, bis er seinen erhitzten Muth gefühlet hat.

13. Wer Böses vergilt für Gutes, von dessen Hause wird das Unglück nicht weichen.

Wer

Wer Wohlthat mit Uebelthat vergilt, ist nicht nur ein undankbarer, sondern zugleich der böshafteſte Mensch, der die menschliche Natur abgelegt, und die Natur des bösen Geistes angenommen hat. Ein wahres Ungeheuer. Aber was ist der Mensch, der seines Gottes unzählige Wohlthaten mit unzähligen Uebelthaten vergilt? Hat man dazu einen Namen?

14. Wer einen Streit anfängt, ist, als wer dem Wasser Luft macht; meide den Anfang des Streits, ehe er ausbricht.

Es ist Klugheit, einen Funken auslöschen, ehe eine Flamme daraus wird.

15. Wer den Gottlosen zu einen Gerechten macht, und wer den Gerechten zu einen Gottlosen macht, die sind alle beyde dem Herrn ein Greuel.

Nenne den Gottlosen einen Gottlosen, nenne den Gerechten einen Gerechten, und verkehre das Recht nicht aus Bosheit, sonst bist du ein Erbbsewicht.

16. Was nützen Kostbarkeiten in der Hand eines Narren? Soll er Weisheit kaufen? er hat ja kein Herz dazu.

Reichthümer geben keinen Verstand, und können keinen Narren klug machen.

17. Wer ein wahrer Freund ist, liebet beständig; in der Noth wird er aber als ein neuerer Bruder erkannt werden.

Einen wahren Freund kennet man in der Noth. Aufrichtigkeit, Beständigkeit und Treue sind die rechten Freundschaftstugenden.

18. Es ist ein Mensch ohne Nachdenken, der mit einem Handschlag was angelobet, und sich verbürgt für seinen Nächsten.

Gutsagen für andere, macht Unruhe und Neue.

19. Wer den Frevel liebet, und wer den Zank liebet, ist wie einer der seine Hausthür größer macht; er trachtet nach Unglück.

Aus Muthwillen kommt Zank, und aus beiden Nebeln gewisser Untergang; es wird dadurch zu allem Unheil Thor und Thür eröffnet.

20. Ein Mann von verkehrtem Herzen findet nicht, was gut ist; und wer mit seiner Zunge alles verdrehet, fällt in Unglück.

Wer eine böse Zunge hat, der hat auch ein böses Herz; die Zunge ist die Verrätherin des Herzens. Mit ihrer Zunge haben sich viele unglücklich gemacht.

21. Wer einen unvernünftigen Sohn hat, der hat viel Gram, und was kann der Vater eines Narren für Freude haben.

Eltern kränket nichts mehr, als ungerathene Kinder.

22. Ein fröhliches Herz thut so wohl als Arznei; aber ein schwermüthiger Geist verzehret die Kraft der Gebeine.

Ein fröhliches Herz stärket das Leben; Schwermuth, Gram und Traurigkeit schwächet und verkürzt das Leben.

23. Ein Gottloser nimmt gerne heimlich Geschenke, und verdrehet gerechte Sachen; wer heimlich

heimlich die Geschenke liebet, liebet auch die Ungerechtigkeit.

24. Aus dem Angesichte des Verständigen leuchtet Weisheit; aber die Augen der Unverständigen hangen nur an der Erden.

Die Weisen sehen auf das Unsichtbare; irdischgesinnte nur auf das Sichtbare. Jene tragen ihr Haupt müther empor; diese sind wahre Kopfhänger, die der Erde anhängen. Jene sind voller Hoffnung, und haben einen sehr weiten Gesichtskreis; diese sind äußerst kurzichtig, und haben einen sehr engen Gesichtskreis.

25. Ein unverständiger Sohn macht seinem Vater Verdruß, und seiner leiblichen Mutter Berrübnis.

Schlechte Aufführung der Kinder, macht den Eltern viel Sorgen, Kummer, Kosten und Noth.

26. Einen Gerechten am Gelde strafen, ist so schlimm, als rechtschaffenen Männern, um ihrer Redlichkeit willen, Schläge geben.

Es ist das höchste Unrecht, Unschuldige am Leibe oder an ihren Gütern zu strafen.

27. Ein Mann von Einsicht mäßiget seine Rede, und ein Mann von Verstand bewahret einen sanftmüthigen Geist.

28. Wenn ein Narr schwiege, würde man ihn noch für weise halten, und wenn er das Maul hielte, würde man ihn für verständig halten.

Ein Weiser redet nicht heftig, nicht mit aufgebrachtem Gemüth, giebt nach, wenn vernünftige Vorstellungen keinen Eingang finden. Ein Narr macht

macht durch sein Widersprechen und Verantwortung eine Sache nur schlimmer, und muß seine Unwissenheit verrathen, daß er von den Wahrheiten keine Einsicht noch Verstand hat, und ein Ignorant ist.

Fertigesetztes Verzeichniß von fehlerhaften und sündhaften Gemüths- und Herzensbeschaffenheiten der Menschenkinder. Man findet Menschen die zankstüchtig sind, und nicht Friede halten können, v. 1. die unverständlich und zur Verschwendung geneigt sind, v. 2. voller Falschheit und Verrug, v. 4. welche die Armen verachten und kränken, v. 5. lügenhafte Großsprecher, v. 7. Die sich durch Geschenke blenden lassen, v. 8. Die ihres Nächsten Fehler unter andere Leute bringen, v. 9. Die sich weder durch mündliche Verstrafungen, noch durch harte Behandlung bessern lassen, v. 10. Die zum Aufbruch und Empörungen Rädelsführer sind, v. 11. Die ihren Nebenmenschen grob ansfahren, v. 12. Die Gutes mit Bösem vergelten, v. 13. Die nicht Uneinigkeiten unter andern zu steuern, sondern zu vermehren suchen, v. 14. Die es in der Ehelicherey weit gebracht, aus weiß schwarz, und aus schwarz weiß machen können, v. 15. Die nur verlangen reich, aber nicht klüger und besser zu werden, v. 16. Die ihre Freunde in der Noth stecken lassen und ganz verlassen, v. 17. Die sich in ihren Zusagen übereilen, v. 18. Die aus Muthwillen andere aufziehen, v. 19. Die alles Gute übel auslegen, nach ihrem bösen Herzen, v. 20. Die ihre Kinder nicht vernünftig erziehen, v. 21. Die sich der Schwermuth überlassen, v. 22. Die sich durch Geschenke

Kopf

Kopf und Herz verdrehen lassen, v. 23. Die nur das Weltliche und Irdische begehren, v. 24. Kinder, die ihren Eltern lauter Herzeleid machen, v. 25. Richter, die gerne Geldstrafen einziehen, sich zu bereichern, v. 26. Aufstrebende, hitzige und ungestüme Menschen, die stets widersprechen, ohne eine Sache zu verstehen, und in allen Dingen mitreden wollen, v. 27. 28.

Das 18te Capitel.

1. Wer sich von Menschen absondert, will nur nach seinem Gefallen leben, und sehet sich wider alles, was Wahrheit ist.

2. Solcher Mensch ist unverständlich, und hat kein Wohlgefallen an richtiger Erkenntniß, sondern nur an seinen eigenen Grillen.

3. Wohin solcher Gottloser kommt, da folgt ihm Verachtung, Spott und Schmach.

Sonderlinge sind Menschen, die von ihnen selbst sehr eingenommen sind, von sonderbaren Meinungen und seltsamer Aufführung, die ihre Phantasien für Wahrheit halten, sie hartnäckig vertheidigen. Wunderliche Köpfe, die sich nicht eines bessern wollen belehren lassen, und von allen Vernünftigen verachtet und verlacht werden.

4. Worte eines Weisen sind wie tiefe Wasser, sein Mund ist eine lebendig fließende Quelle der Weisheit.

Worte eines natürlichen Weisen sind nur wie flache Wasser. Der Mund der Philosophen ist eine Quelle, die bald erschöpft wird und austrocknet.

Worte des Weisen, der von der göttlichen Weisheit erleuchtet ist, sind von tiefen und geheimen Verstand; sie sind gleich Strömen des lebendigen Wassers.

5. Es ist nicht gut auf die Person des Gottlosen sehen, um der Gerechten Sache im Gericht zu beugen.

Die Gerechtigkeit muß mit verbundenen Augen sitzen, aber offene Ohren haben, die Klagepunkte zu hören, und nach Erkenntniß der Sachen zu richten, was recht oder unrecht ist.

6. Ein Unverständiger erregt mit seinen Worten Zank, und von den Worten kommt es zu Schlägen.

Es wird kein Sieg der Wahrheit mit Zanken und mit Gewaltthätigkeit erfochten.

7. Ein Unverständiger gebraucht seinen Mund zu seinem Schaden, und seine Lippen verstricken seine eigene Seele.

Er wird mit seinen eigenen Worten gefangen, beschämt und in Verwirrung gebracht.

8. Die Worte eines Verleumders sind wie eindringende Wasser, die einem durch den ganzen Leib gehen.

Unschuldige kränket und schmerzet nichts mehr, als Verleumdungen.

9. Wer in seiner Arbeit nachlässig ist, ist des Verschwenders Bruder.

Faule Arbeiter werden arm, wie Verschwender und schlechte Haushalter.

10. Der

10. Der Name des Herrn ist eine starke Festung, der Gerechte läuft dahin, und hat sichern Schutz.

11. Der Reiche aber macht seinen Reichtum zu einer festen Stadt, er hält ihn für eine hohe Mauer, nach seinen Gedanken.

Das Vertrauen auf Reichthum ist eitel und nichtig, der Gott dieser Welt ist ein todter Gott. Der Gerechte hält sich zu dem lebendigen Gott, bey dem alle Hülfe und alle Seligkeit ist.

12. Ehe jemand zu Grunde gehet, wird sein Herz zuvor stolz; will aber jemand zu Ehren kommen, muß er sich zuvor selbst erniedrigen.

Hochmuth ist der Weg zur Schande; Demuth ist der Weg zur Ehre.

13. Wer schon antwortet, ehe er den andern angehört hat, den hält man für unklug, und muß beschämnet werden.

Ein Verständiger redet und beantwortet alles mit Bedacht.

14. Ein Mann von gesehtem Geiste erträgt seine Leiden geduldig; ist aber sein Geist verzagt, wie will er es ertragen?

Es sind starke Geister, die stark sind in Geduld; ungeduldige Gemüther sind schwache Geister.

15. Ein Mann von verständigem Herzen sammlet sich Erkenntniß, und das Ohr eines Weisen forscher nach immer mehrerer Erkenntniß.

Wer da meinet, er bräuche nichts mehr zu lernen, der ist noch unverständlich, unweise, und hat

noch nichts gelernt. Quantum est quod nescimus!

16. Ein Mensch, der Geschenke giebt, macht sich zu seinem Vornehmen Bahn, und verschafft sich Zutritt zu den großen Herren.

Mit Geld kann man vieles ausrichten. Geld macht alles möglich. Geld ist der Schlüssel Petri im Papstthum.

17. Den Ersten in einer Rechtsache, den Kläger, hält man für den Gerechten: kommt aber sein Nächster, der Beklagte, dazu; so untersucht man des ersten Recht.

Merck, so jemand führt eine Klag vor dir, so sollst du bald der Sach nicht glauben, auch nicht richten fort, bis du gehöret des andern Wort.

18. Das Loos macht vielen Streitigkeiten ein Ende, und entscheidet, besonders unter Mächtigen, eine Sache.

Sachen, die durch keinen Vergleich können entschieden werden, mag das Loos entscheiden.

19. Ein beleidigter Bruder ist schwerer zu gewinnen, als eine feste Stadt; und Sanktionen unter Brüdern sind schwerer abzu thun, als ein Niegel am Pallast.

Versöhnung unter Brüdern zu stiften, ist eine sehr schwere Sache.

20. Jedermann wird essen von der Frucht seines Mundes, und gesättiget werden, nach dem seine Lippen geredet haben.

Dein

Dein Mund und deine Lippen können dir Nutzen und Schaden bringen, nach dem du sie gebrauchest.

21. Die Zunge bringet Tod und Leben, nach dem ein Mensch sie gebraucht, wird er von ihrer Frucht essen.

Die Zunge hat manchen in Unglück gebracht und getödtet, auch manchem das Leben gerettet. Lerne deine Zunge recht regieren.

22. Von dem Herrn kommts, daß man eine Frau findet, die gut ist, und die recht wohlgefallen soll.

Wer glücklich beyrathen will, der frage Gott im Vertrauen sein Vorhaben vor, er allein kann eine gute, ehrliche und gefällige Ehegattin erwählen und zuführen. Viele haben in diesem Stück aus eigener Wahl und unlautern Absichten einen schlechten Fund gethan, der sie hernach gereuet hat.

23. Ein Armer redet bittend, aber ein Reicher wird mit einer Härte antworten.

Der Reiche kann befehlen, der Arme muß bitten.

24. Einen Mann von freundschaftlichem Herzen mache dir zum Freunde, er wird dich beständiger lieben, als dein leiblicher Bruder.

Ein aufrichtiger treuer Freund ist oft besser, als ein leiblicher Bruder.

Es giebt nach diesem Capitel unter den Menschen Separatisten, Sonderlinge in der Lehre und Leben, die was besonders vorgeben oder seyn wollen, und Verachtung verdienen, v. 1. 2. 3. ungerechte Richter, v. 5. Fäuler und Schläger, v. 6. eingebildete Schwär-

Schwärzer, v. 7. Verleumder des Nächsten, v. 8. Müßiggänger und Verschwender, v. 9. stolze Reiche und Geizige, v. 11. Ehrsuchtige, v. 12. vor-eilige und unbesonnene Sprecher und Vielredner, v. 13. kleine Geister, die immer klagen und verzagen, v. 14. viel und alles Wisset, v. 15. Die Geschenke gerne nehmen, v. 16. sich übereilende Richter, v. 17. Die alles aufs Glück wollen ankommen lassen, v. 18. unverträgliche Brüder, v. 19. Die ihrer Junge nicht mächtig sind, v. 20. 21. Die nach Geld und Schönheit freyen, v. 22. trotzig Reiche, v. 23. wenige aufrichtige Freunde und treue Brüder, v. 24.

Das 19te Capitel.

1. Ein Armer, der in seiner Frömmigkeit lauter wandelt, ist besser, als ein Reicher, der verkehrte Dinge spricht und keinen Verstand hat.

Arme, die fromm und ehrlich sind, verdienen mehr Hochachtung als Reiche, die nichts gelernt haben, als betrügen.

2. Ein Mann, dessen Seele leer an Erkenntniß ist, der ist auch leer am Guten; und je schneller er auf den Füßen ist, desto schneller sündigt er.

Unwissende Leute sind auch mehrentheils schlechte Leute, mit denen nicht viel anzufangen ist; sie sind unvorsichtig und lassen viel zu Schaden kommen.

3. Die Thorheit eines Menschen kann seinen Weg so verkehren, daß auch sein Herz wider den Herrn sich empöret.

Des

Des Menschen Herz ist zu den größten Sünden fähig, wenn der Mensch sich selbst überlassen bleibt.

4. Gut macht viel Freunde; aber der Arme wird von seinen Freunden verlassen.

Den Reichen sucht jedermann; den Armen will niemand haben.

5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen frech unverschämt redet, wird gewiß erhaschet werden.

Falschheit, Lügen kommen gewiß an den Tag, zur Schande ihrer Urheber.

6. Viele verehren die Person eines Frengesigen, und ein Mann, der gerne schenket, hat viele Freunde.

7. Den Armen aber hassen so gar alle seine Brüder, ja auch seine Freunde entfernen sich von ihm; dringet er darauf, mit ihnen zu sprechen, so ist keiner zu Hause.

Wer offene Tafel hält, hat viele gehorsame Diener; Arme werden nicht viel besucht; kommen sie zu ihren reichen Freunden, wollen sich diese nicht sprechen lassen; denn man denkt immer, daß sie doch nur was haben wollen, und wer giebt gern?

8. Wer Herr von seinem Herzen ist, der liebet seine Seele; und wer dabey seinen Verstand brauchet, findet was ihr gut ist.

Werde recht Herr über dein Herz und Leidenschaft; brauche recht deinen Verstand; das ist mehr, als ein Fürst seyn.

9. Ein

9. Ein falscher Zeuge bleibet nicht ungestraft, und wer Lügen frech redet, wird völlig zu Grunde gehen.

Verglichen mit v. 6. Falschheit und Lügen bringen in Verachtung, in Schimpf und Schande. Salomo gedenket der Lügner und falschen Menschen sehr oft, weil alle Welt voll Falschheit ist.

10. Ein Narr schickt sich so wenig zum Wohlleben, als ein Knecht zur Herrschaft über Fürsten.

Beide können sich in ihr Glück nicht finden, und verstehen es nicht recht zu genießen; gute Lage erträgt nicht jedermann, und zum Befehlen schickt sich auch nicht jedermann.

11. Ein Mensch, der Verstand hat, läßt dem Zorn nicht Raum, und übersiehet er eine Beleidigung, so hat er Ehre davon.

Es sind Menschen von schwachen Verstande, die bald im Zorn auffahren, und keine Beleidigung großmüthig vergeben können.

12. Die Ungnade eines Königes schreckt, wie das Brüllen eines jungen Löwen; aber seine Gnade ist, wie der Thau auf dem Grase.

Wer in der Gnade des Königes heute steht, kann morgen in seine Ungnade fallen. Herren Gunst ist veränderlich.

13. Ein gottloser Sohn macht seinem Vater Herzeleid; aber ein zanksuchtiges Weib macht ein beständiges Träufeln auf ihn.

Ein

Ein ungerathener Sohn und ein böses Weib sind
zwey große Hausübel.

14. Häuser und Güter sind ein Erbe von
Eltern; aber ein verständiges Weib ist ein Ge-
schenck vom Herrn.

Nicht wer viel Güter, sondern wer eine verstan-
dige Frau hat, der lebet ruhig und glücklich. Kein
Uebel gehet über eine böse Frau, und kein Gutes
gleichet einer guten Frau.

15. Wer faul ist, wird viel schlafen, und ein
Mann von betrügllicher Seele wird Hunger
leiden.

Viel schlafen macht faul; viel Betrügen macht
arm.

16. Wer das Gebot Gottes bewahret, der
wird seine Seele bewahren; wer aber die Wege
Gottes verachtet, der wird sterben.

Gottes Gebote sind die Vorschriften Gottes und
der Wege des Menschen; wer darnach thut, geht
den Weg des Lebens; wer davon abtritt, der gehet
den Weg des Todes.

17. Wer sich der Armen erbarmet, der lei-
het es dem Herrn, und er wird ihm wieder Gu-
tes vergelten.

Was den Armen um Gottes willen gegeben wird,
das wird Gott gegeben; Gott will für die Armen
bezahlen mit Interessen, denn es sind seine Arme.

18. Flüchtige deinen Sohn, so lange noch
Hoffnung da ist; laß aber dein Gemüth nicht
aufgebracht werden, ihn zu tödten.

19. Will

19. Will dein Grimm groß werden, so laß in der Strafe nach; wirst du ihn alsdenn gehen lassen, so kannst du ihn darnach doch noch züchtigen.

20. Gehorche diesem Rath, und nimm diese Unterweisung an, daß du in deinen künftigen Jahren weise verfahren mögest.

Zur rechten und guten Kinderzucht gehöret viele Weisheit. Nicht jedermann ist dazu geschickt. Edhe ne brauchen eine schärfere Zucht, als Edheiter. Im Zorn muß kein Vater seine Kinder schlagen, sondern die Strafe aufschieben, bis das Gemüth ruhig geworden ist; die Bestrafung selbst muß mit Vernunft und Mäßigung des Affects geschehen.

21. Es können viele Gedanken in dem Herzen eines Menschen entstehen; aber es wird nur alles nach dem Rath des Herrn ergehen.

Der Mensch denkt, Gott lenkt.

22. Das Verlangen Gutes zu thun, bestimmet eines Menschen Gütigkeit; und die geringe Wohlthat eines Armen ist mehr werth, als das lügenhafte Versprechen eines Reichen.

Ein Reicher, der von seinem Ueberfluß giebt, giebt keine so große Gabe, als ein Armer, der von seiner Dürftigkeit giebt, und gerne mehr gäbe, wenn er es hätte.

23. Die Furcht des Herrn giebt das beste Leben, sie giebt Gnüge, ruhigen Schlaf und entfernt alles Uebel.

Die Gottesfurcht und Gottseligkeit ist zu allen Dingen nüge.

24. Wer

24. Wer faul ist, läßet seine Hand in der Schüssel, und hält es für eine Arbeit, sie wieder zum Munde zu führen.

Faule muß man durch empfindliche Beschämung zu bessern suchen.

25. Schlägest du den Spötter und den Einfältigen, so wird er gewisiget werden; den Verständigen aber bestrafe mit Worten, so wird er bessere Einsichten erlangen.

Nach der verschiedenen Gemüthsart und Fähigkeit der Kinder muß auch die Erziehungsart verschieden seyn. Edle Gemüther lassen sich durch liebevolle Berweise bessern; für leichtsinnige und träge gehören körperliche Strafen.

26. Ein Sohn, der seinen Vater arm macht, und seine Mutter verstoßt, ist ein schändliches und verfluchtes Kind.

Eltern verachten ist das schändlichste und strafbarste Laster.

27. Mein Sohn, höre gar nicht auf Verunstleuten, die dich verführen, Worte gewisser Wahrheiten anzuhören.

Das Wort Gottes enthält Wahrheiten, die groß sind, daran man sich nicht muß irre machen lassen durch Sophistereien.

28. Ein nichtswürdiger Zeuge spottet des Gerichts, und der Mund solcher Gottlosen verschlinget das Unrecht.

29. Aber auf solche Spötter warten viele Gerichte, und nachdrückliche Schläge warten auf den Rücken solcher Narren.

Meineidige und falsche Zeugen, die sich kein Gewissen machen falsche Eide abzulegen, kriegen schon ihren Lohn noch in diesem Leben.

Salomo macht in diesem Capitel nachmahhaft folgende Menschen von böser Gesinnung, die sich auf Erden finden. Es giebt wenige fromme Arme, viele eingebildec Reiche, v. 1. Menschen, von keiner Erkenntniß und Tugend, v. 2. die wider Gott streiten, v. 3. die sich ihrer armen Freunde schämen, v. 4. viele falsche Zeugen, v. 5. Menschen, die ihren Verstand nicht brauchen wollen, v. 8. die gute Tage nicht ertragen können, v. 10. die ihrem Zorn Raum lassen und nicht vergeben wollen, v. 11. die sich in der Fürsten Gnade nicht zu erhalten wissen, v. 12. zankfüchtige Weiber, v. 13. Faule, die den Schlaf lieben, v. 15. Verräthliche Menschen, die sich an Gottes Gebote nicht kehren, v. 16. die den Armen nicht gerne geben, v. 17. Unverständige Eltern, die in der Kinderzucht zu hart und tyrannisch sind, v. 18. Menschen, die alles ohne Gott thun wollen, v. 19. die keinen Willen haben Gutes zu thun, v. 20. die Gott nicht fürchten, v. 21. Erzfaule Menschen, v. 24. Erzböse Jünglinge, v. 26. Menschen, die mehr den Irthümern als der Wahrheit Gehör geben, v. 27. Zeugen, die Belials Kinder sind, und ganz und gar kein Gewissen mehr haben, v. 28.

Das 20te Capitel.

I. Der Wein macht Spötter und starkes Getränk macht tobende Leute; wer sich dabey fleißig finden läßt, wird nimmermehr weise werden.
Drunkten

Trunkenheit macht Weise zu Narren.

2. Das Schelten eines Königes gleichet dem Brüllen eines jungen Löwen; wer ihn erzürnet, der sündigt wider sein Leben.

Ist der Zorn eines Königes so was schreckliches, der doch nur ein Mensch ist, und nur den Leib tödten kann; wie viel mehr soll und muß der Allmächtige gefürchtet werden.

3. Ein Mann, der keinen Streit rege macht, hat Ehre davon; aber alle Narren brechen gleich heraus.

Schweigen und Nachgeben bringt mehr Ehre, als gleich ein großes Geschrey und Lärmen anfangen.

4. Will der Fauler nicht pflügen, weil es Kalt ist, so wird er zur Erndtezeit betteln müssen, und man wird ihm nichts geben.

Wer nicht säet, kann nicht erndten: wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen.

5. Der Rathschluß in dem Herzen eines Mannes gleichet dem tiefen Wasser; aber ein Mann, der Verstand hat, wird ihn ausspähren.

Es ist viel Klugheit, errathen können, was ein anderer im Schilde führet.

6. Viele Menschen können einen gutthätigen Mann nachweisen; aber ein rechter ehrlicher Mann ist selten zu finden.

Es giebt noch manche gutherzige und mildthätige Leute; aber ein rechter ehrlicher Mann ist die größte Seltenheit.

7. Wandelt ein Gerechter beständig in seiner Frömmigkeit, o! wie glücklich sind seine Kinder nach ihm.

Ein Gerechter läset nach seinem Tode seinen Kindern Gottes Segen nach; das ist das reichste Erbguth, das er ihnen hat sammeln können.

8. Ein König, der sich selbst auf den Richterstuhl setzet, kann alles leicht zerstreuen, was in seinen Augen böse ist.

Die Aussprüche weiser und gerechter Könige, können der langweiligsten Prozesse bald ein Ende machen.

9. Wer kann sagen: Ich bin rein in meinen Herzen, ich bin ganz rein geworden von meinen Sünden.

Jeder Mensch ist vor Gott ein Sünder, das ist die erste und nächste Wahrheit, die der Mensch lernen und glauben soll; die wenigsten aber glauben es recht, darum werden sie nicht weise und bleiben Thoren. Menschen begehren alles zu wissen, was außer ihnen und ferne von ihnen ist, aber was in ihnen und an ihnen ist, sehen sie nicht, denn dazu braucht man einen Spiegel, dieser ist das Wort Gottes.

10. Zweyerley Maas und zweyerley Gewicht, ist beydes den Herrn ein Greuel.

Halte keinen großen Scheffel und schweres Gewicht zum Einkauf, und einen kleinen Scheffel und leichteres Gewicht zum Verkauf.

II. Schon

11. Schon an den kindischen Vornehmen eines Knaben kann mans merken, ob er unschuldig und ob er redlich handle.

Ein Kind denkt noch an keine Verstellung, es handelt einfältig, daher ist seine Neigung aus seinen Handlungen leicht zu erkennen; die erwachsene Welt ist voller Heuchelei und Politesse.

12. Ein hörendes Ohr und ein sehendes Auge machet beydes der Herr.

Wenige Menschen erkennen den Werth dieser göttlichen Wohlthaten mit dem rechten Dank, als bis sie taub und blind geworden sind.

13. Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht arm werdest, öfne früh deine Augen, so wirst du satt Brodt haben.

Die Morgenstunde hat Gold im Munde.

14. Es ist schlecht, es ist schlecht sagt jeder Käufer, und wenn ers weg hat, rühmt er sich des guten Kaufs.

Käufer haben an den Waaren immer was zu tadeln, damit sie wohlfeil kaufen mögen.

15. Gold und eine Menge Perlen besitzen, will schon was sagen; aber verständig sprechen können, ist auch ein kostbar Gut.

Reich seyn und Verstand haben, stehet sehr fein beyammen.

16. Nimm von dem dein Kleid in Verwahrung, der für einen Fremden Bürge wird, weil er an des Fremden Stelle ist, kannst du zur Sicherheit dein Pfand nehmen.

Es streitet nicht mit des Nächsten Liebe, in gewissen Fällen zur Sicherheit der Bezahlung, auch Kleider zum Pfande zu nehmen.

17. Brodt, das man mit Betrug macht, ist manchem Menschen angenehm, aber in der Folge muß es ein Kieselstein in seinem Munde werden.

Ungerechtes Gut kann ein aufgewachtes Gewissen nicht verdauen, so wenig der Mund Kieselsteine essen kann.

18. Mit Ueberlegung, mit Befragung der Staatsräthe und mit Betriebsamkeit muß ein Krieg geführt werden.

19. Man brauche aber nicht zum Rathgeber den, der Heimlichkeiten offenbaret, der sich zum Verräther brauchen läßt, und mit seinen Lippen schmeichelt.

Krieg erfordert viel Ueberlegung, Zurüstung und Aktivität. Ein König traue nicht allen seinen Staatsräthen und Cabinets-Secretairen, die sich ehrlich stellen, und sich doch beslechen lassen zur Verrätherey.

20. Wer seinem Vater und seiner Mutter fluchet, dessen Leuchte wird verlöschen, in der schwärzesten Finsterniß wird er einhergehen.

Kinder, die ihren Eltern Böses anwünschen, haben die schwärzeste Seele, es gehet ihnen nicht wohl, sie leben nicht lange, und werden ohne Trost sterben.

21. Nach

21. Nach einer Erbschaft wird anfangs immer sehr geeilet, und hat man sie erlanget, so findet sich doch nicht viel Segen.

Böse Kinder wünschen, daß ihre Eltern bald sterben, und sie von ihnen erben mögen; auf solche Wünsche folget Gluck. Manche erben sehr viel, und es hilft ihnen doch nicht viel. Es ist nicht gut auf anderer Leute Tod warten, um die volle Befoldung des Amts zu genießen, und doch wills nachher nicht hinreichen.

22. Sprich nicht, ich selbst will das Böse vergelten; warte auf den Herrn, der wird dich erretten.

Räche dich selbst nicht, überlasse dem obersten Richter das Strafen.

23. Zweyerley Gewicht ist dem Herrn ein Greuel, und eine falsche Waage ist nicht was Gutes.

Salomo gedenket oft dieser Sünde, weil selten ein Kaufmann ist, der nicht in Ellen, Maaß und Gewicht was abkürzet, und wollen doch ehrliche Leute seyn. Sind sie es auch vor Gott?

24. Von dem Herrn wird der Gang eines Mannes geordnet; wie kann ein Mensch selbst seinen Weg wissen?

Der ganze Lebenslauf und die Lebensschicksale eines Menschen, stehen unter Gottes Führung und Regierung, der weiß am besten, wozu er jeden Menschen brauchen soll. Darum befiehlt dem Herrn alle deine Wege, und laß dich von ihm leiten. Es

stehet in keines Menschen Macht selbst seine Schicksale zu ordnen, zu seyn und zu werden, was er selbst will; sondern er bringt's nicht weiter, als Gott will.

25. Es ist ein gefährlicher Irrthum, wenn jemand erst das Heiligthum plündert, und es durch Gelübde hernach wieder gut machen will.

Frevelhafte Sünden wider Gottes Namen, Wort und Dienst können durch Almosen geben, Fasten und äußerlichen Gottesdienst nicht wieder gut gemacht werden, als Heuchler meynen.

26. Ein weiser König wird die Gottlosen zerstäuben, wenn er Befehle giebt, daß sie am Leben sollen gestraft werden.

Fürsten müssen die Todesstrafe vollziehen lassen, an solchen Missethättern, über die das Wort Gottes das Todesurtheil ausgesprochen hat; denn sie vertreten die Stelle Gottes auf Erden. Galgen und Rad predigen auch in einem Lande Gerechtigkeit.

27. Die lebendige Seele des Menschen ist ein Licht von Gott entzündet; er weiß alles, was in dem Menschen verborgen ist.

Vortrefliche Beschreibung von dem Ursprung, von der Natur der menschlichen Seele und ihren Kräften, welche von Gott stets müssen erhalten werden; deren Mißbrauch und Abweichung vom Guten, den Allwissenden stets gegenwärtig ist.

28. Gnade und Wahrheit bewahren die Person eines Königes, und seinen Thron besetzt er besonders durch Gnade.

Fürsten

Fürsten werden gefürchtet wegen ihrer Gerechtigkeit; aber geliebet wegen Gnadenbezeugungen.

29. Jünglinge suchen in ihrer Stärke ihren Ruhm, und die Alten halten für ihren Schmuck ihre grauen Haare.

Ein jeder Mensch will gerne was zu rühmen haben, und doch hat niemand von ihm selbst, dessen er sich rühmen möge, weder seine Stärke, noch seine grauen Haare.

30. Ein arger Mensch ist nicht anders zu bessern, als mit Striemen, mit Wunden, und mit Schlägen, die tief in den Leib dringen.

Von grundbösen Menschen helfen keine Worte, sondern es müssen es schmerzhaftes Leibesstrafen thun, die nachdrücklich sind, und so bald nicht vergessen werden.

In diesem Capitel findet man Menschen, die sich dem Trinken der starken Getränke ergeben, v. 1. Die zum Processiren Lust haben, v. 3. Die aus Faulheit verarmen, v. 4. Die ihre Gemüthsart verstecken, v. 5. Wenige recht ehrliche, v. 6. Die gerecht und fromm beständig sind, v. 7. Wenige Könige, die sich sorgfältig der Regierung des Landes annehmen, v. 8. Menschen, die sich für unschuldig halten, und doch voller Fehler sind, v. 9. Betrüglische im Handel, sowol im Verkaufen, v. 10. als Kaufen, v. 14. Die reich an Geld, und arm an Verstande sind, v. 15. Die auf Pfänder wuchern, v. 16. Die von lauter Betrug leben, v. 17. Kinder, die sich an ihren Eltern schwer versündigen, v. 20. Die auf anderer Leute Tod sehnlich warten,

v. 21. Die auf Rache denken, v. 22. Die voll Selbstvertrauens sind, ihr Glück in der Welt zu machen, v. 24. Die Sünden durch ihr Gebet wollen gut machen, v. 25. Schwache Regenten, welche verdiente Todesstrafen nicht wollen vollziehen lassen, v. 26. Welche ihre Gnade nicht mit Weisheit verbinden, v. 28. Boshafte, die durch nichts mehr können gebessert werden, v. 30.

Das 21ste Capitel.

1. Das Herz eines Königes ist in der Hand des Herrn, wie die Wasserbäche; er kann es lenken, wie es ihm gefällt.

Könige müssen den Willen Gottes vollbringen, denn ihr Herz ist in Gottes Gewalt.

2. Einem Manne können alle seine Wege zwar in seinen Augen recht dünken; der Herr aber prüfet dabey die Herzen, und macht sie gewiß.

Außerliche gute Handlungen bezeichnen nicht allemal richtig den innern Charakter eines Menschen; weil oft ein böser Bewegungsgrund und eine böse Absicht dabey seyn kann. Gott allein prüfet das Innere des Menschen, und weiß, welche Handlungen recht gut sind.

3. Wohl und recht zu thun ist dem Herrn lieber, als die Opfer.

Nach dem Willen Gottes leben ist der recht wohlgefällige Gottesdienst.

4. Hof

4. Hoffärtige Augen und ein stolzes Herz ist die Leuchte der Gottlosen zur Sünde.

Die Hoffart verleitet zu allen Sünden. Hoffart ist die erste Sünde, und die Mutter aller Sünden. Hoffart ist die abscheulichste Sünde, eine Selbstvergötterung.

5. Ein bedachtsamer Mann denkt auf Vorrath; aber ein allzueilfertiger siehet nur bloß auf die Nothdurft.

Vorrath ist in allen Dingen gut; denn niemand siehet das Zukünftige. Die mehresten Menschen zehren auf den gegenwärtigen Verdienst los, sie wissen keine Eintheilung zu machen, und es muß alles gleich aus der Hand in den Mund gehen. Das ist Leichtsinigkeit und Mangel an Ueberlegung.

6. Wer sich Schätze mit Betrug sammlet, jaget dem Eiteln nach und ringet nach dem Tode.

7. Solche Gottlose müssen erschrecken über jeden Unfall; denn sie wissen, daß sie nicht recht gethan haben.

Ungerechtes Gut macht ein böses Gewissen, es verklaget bey jedem Unglücksfall, es bringet dem Tode Frucht, und ängstiget, wie der Tod.

8. Ein Mensch, der des Herrn Weg verlehret, gehet einen unbekannten Weg; wer aber darauf einfältig einhergehet, dessen Thun ist richtig.

Wer Gottes Wort verwirft, es falsch ausleget, und demselben nicht glaubet und gehorsam ist; gehet seinen eigenen Weg, der ungebahnt, unsicher und nicht gut ist. Er vergehet zuletzt.

9. Es

9. Es ist besser unter dem engen Dach als
lein wohnen, als bey einem zänkischen Weibe
in einem geräumigen Hause beysammen seyn.

Enge und wohl ist besser, als weit und wehe.
Ein beissiges Weib ist eine tägliche Plage, ein Uebel
aller Uebel.

10. Die Seele eines Gottlosen ist voll Begierde des Bösen, und hat kein Mitleiden mit
seinen Nächsten.

Wer nur Lust zum Bösen hat, von dem kann man
gar kein Gutes hoffen, noch erwarten. Aus einem
bösen Herzen kann nichts Gutes kommen.

11. Straft man einen Spötter nachdrück-
lich, so wird der Einfältige weise werden; ein
Weiser aber wird durch Unterricht gründliche
Kenntnisse lernen.

Ein Spötter muß durch empfindliche Strafen,
ein Blödder durch Furcht und Drohung, ein Weiser
durch Unterricht klug gemacht werden.

12. Ein Gerechter will das Haus des Gott-
losen bessern und verständig machen; wer aber
die Gottlosen noch verkehrter macht, befördert
ihr Unglück.

Ein Frommer arbeitet an der Besserung der Gott-
losen; aber ein Gottloser verführet den andern, und
macht ihn ärger.

13. Wer seine Ohren verstopft vor dem Ge-
schrey des Armen, der wird auch, wenn er ru-
fet, nicht erhöret werden.

Wer

Wer das Seufzen und Flehen nothleidender Armen nicht hören mag; dessen Gebet in der Noth wird Gott auch nicht erhören.

14. Wer seinem Feinde heimlich gutes thut, besänftiget seinen Zorn; und ein Geschenk, das verborgen gegeben wird, stillt den heftigsten Grimm.

Thue deinem Feinde gutes, so wirst du glühende Kohlen auf sein Haupt sammeln, ihn beschämen und gewinnen. Geschenke machen aus Feinden, Freunde.

15. Ein Gerechter hat Freude daran, wenn er jedem recht gethan hat; wer aber übel gethan hat, den verfolgt das Schrecken.

Eine jede That belohnt sich selbst. Die Frucht der Gerechtigkeit ist Friede und Freude; die Frucht der Ungerechtigkeit ist Unruhe und Traurigkeit.

16. Wenn ein Mensch von dem Wege des Verstandes abweicht, so wird er in der Versammlung der Todten seine Wohnung finden.

Wer den Weg der Wahrheit und der Gottseligkeit verläßt, der gehet in seinem Unglauben, und in seinen Sünden verlohren.

17. Wer das Wohlleben liebet, wird ein armer Mann werden, und wer Wein und Del liebet, wird nicht reich bleiben.

Leute, die hoch leben, im Essen und Trinken viel drauf gehen lassen, und täglich Ergötzlichkeiten suchen, treiben es nicht lange. Der reiche Mann wird dadurch bald ein armer Mann.

18. Der

18. Der Gottlose muß mehr leiden, als der Gerechte. Der Betrüger wird gestraft; aber die Frommen werden verschont bleiben.

Allgemeine Landstrafen treffen vornemlich die Gottlosen und Heuchler; die Gerechten und Frommen nimmt Gott in seinen Schutz.

19. Es ist besser in einer Wüste wohnen, als bey einem zänkischen und zornmüthigen Weibe.

Wem Gott ungnädig ist, den straft er mit einer bösen Frau.

20. Ein Weiser hat in seinem Hause Vorrath an Speise und Oel; aber ein närrischer Mensch wird das Seine verschlucken.

Kluger Leute halten das Ihre zu rath, und halten sparsam Haus; die aber alles durch den Hals jagen und verbringen, sind große Narren.

21. Wer immer gegen andere gerecht und gütig ist, wird wieder Leben, Gerechtigkeit und Ehre empfangen.

Wer seinem Nächsten gutes thut, der wird wieder gutes empfangen von dem Herrn; welcher einem jeden vergelten will nach seinen Werken.

22. Ein Weiser ist höher, als eine mächtige Stadt, vor ihm müssen sich erniedrigen, die sich auf ihre Stärke verlassen.

Seelenkraft ist besser, als Leibeskraft; Weisheit ist besser als eine Armee, die nicht weise angeführt, und als eine Festung, die nicht weise vertheidiget wird.

23. Wer

23. Wer seinen Mund und seine Zunge bewahret, der wird seine Seele vor manchem Kummer bewahren.

Viele Menschen hat ihr böses Maul unglücklich gemacht. Die Zunge ist mit zwey Reihen Zähnen, als mit Pallisaden umgeben, sie wird mit zwey Lippen, als mit Thüren verschlossen gehalten, daß sie nicht ohne Erlaubniß des Verstandes ihre eigene Freyheit haben soll.

24. Der verdient den Namen eines hochmüthigen und vermessenen Spötters, der seinen Hochmuth mit Zorn ausläßt.

Alle Spötter sind hochmüthig, auf Hochmuth folget Verachtung; alle Spötter verdienen Verachtung, sie mögen darüber böse werden, wie sie wollen, sie machen sich dadurch immer lächerlicher.

25. Der Faule wird bey allen seinen Wünschen Hungers sterben, wenn er seine Hand nicht ans Werk legen will.

26. Alle Tage beschäftiget er sich mit Wünschen und Begehren; aber der Gerechte giebt an jedem Tage, was er geben soll, und thut, was er thun soll.

Es ist Gottes Ordnung: im Schweiß seines Angesichts soll jeder Mensch sein Brod essen, der gesunde Glieder hat. Wer zu arbeiten Lust hat, findet alle Tage Arbeit.

27. Das Opfer der Gottlosen ist dem Herrn ein Greuel; denn sie bringen es mit bösen Herzensgedanken.

An

In allem Heuchelgottesdienst hat Gott ein Mißfallen; denn er siehet das Herz an.

28. Ein lügenhafter Zeuge wird ins stecken gerathen; aber ein Mann, der selbst eine Sache gehört hat, wird immer weiter reden können.

Ein Richter kann durch allerley Fragen es bald herausbringen, wer von einer Sache nach der Wahrheit zeuget, oder wer bestochen ist, und aus Partheilichkeit spricht.

29. Ein gottloser Mann bessert nur seine Mienen; aber ein ehrlicher Mann bleibt fest auf seinem Wege.

Das Leben gilt in der Rechtschaffenheit eines Menschen das gültigste Zeugniß. Manche nehmen wohl auf eine Zeitlang ein ehrliches Gesicht an.

30. Vor dem Herrn gilt keines Menschen Weisheit, noch Verstand, noch Rath etwas.

31. Denn das Pferd wird wohl zum Streitage zugeritten; aber der Sieg kommt nur vom Herrn.

Es ist nothwendig bey Führung eines Krieges tapfere Soldaten, erfahrene Officiere zu haben, und einen klugen Plan zu machen; aber die Ausführung desselben hängt von zufälligen Umständen ab, und von göttlichen Dispositionen. Die klügsten Feldherrn müssen oft die größten Fehler machen, wenn es Gott so haben will, ihrer Weisheit zu spotten, wenn sie zu stolz sind, und daß sie die Dependenz ihres Verstandes von Gott erkennen sollen.

Salomo zeigt in diesem Capitel Menschen an, die ihr Herz nicht wollen von Gott regieren lassen, v. 1. Eigensinnige, die sich nichts wollen sagen lassen, und bey denen alles, was sie thun, recht seyn soll, v. 2. Die nur an den kirchlichen Cerimonien hängen, v. 3. Die innerlich und äußerlich stolz sind, v. 4. Die nichts wissen zu Rathe zu halten, v. 5. Die ihren Nächsten betrügen, um reich zu werden, v. 6. Die Gottes Wort verwerfen, und sich selbst eine Religion machen, v. 8. Zänksche Weiber, v. 9. Die ein ganz böses und verkehrtes Herz haben, Unbarmherzige, v. 10. Leichtsinige und Einfältige, v. 11. Die Gottlose noch ärger machen, v. 12. Die keinem Armen helfen, v. 13. Die ihren Feinden kein gutes thun wollen, v. 14. Die Niemanden recht thun, v. 15. Die über ihren Verstand sich klug dünken, v. 16. Die ihre Güter durchbringen, v. 17. Zornige, erboste Weiber, v. 19. Die sich auf ihre Stärke und Reichthum verlassen, v. 22. Die ihre Zunge nicht bändigen können, v. 23. Die nicht hoch genug können geehret und getitelt werden, v. 24. Die ihre Tage in Müßiggang und Faulheit zubringen, v. 25. Henschler bey dem Gottesdienst, v. 27. Lügenhafte Zeugen, v. 28. Ehrliche Leute in Worten, aber nicht in der That, v. 29. Menschen, die ihrem eigenen Verstande alles zutrauen, der sie doch oft verläßt, v. 30. 31.

Das 22ste Capitel.

1. Ein guter Name ist köstlicher, denn viel Reichthum, und die Gunst der Guten haben ist besser, als Silber und Gold haben.

M

Ein

Ein ehrlicher Name und guter Ruf sind unschätzbare Güter.

2. Reiche und Arme müssen unter einander seyn; es hat sie alle der Herr gemacht.

Die menschliche Gesellschaft könnte nicht bestehen, wenn nicht eine Verschiedenheit der Stände, der Klugheit und des Reichthums wäre. Solche Einrichtung zeuget von Gottes Weisheit. Darum verachte man die Niedrigen, die Einfältigen und Armen keinesweges; sie gehören mit zur Vollkommenheit des Ganzen.

3. Ein Witziger siehet ein Uebel vorher, und verbirget sich; aber Leichtsinnige wagen sich hinein, und werden bestraft.

Denke an das Zukünftige und bereite dich. Wer sicher und unüberlegt handelt, ist selbst Schuld an seinem Unglück.

4. Hat die Furcht des Herrn Demuth gewirkt; so folget auch Reichthum, und Ehre und Leben.

Die Furcht des Herrn ist der Anfang aller Weisheit, die Wurzel aller Tugenden, die Quelle aller Glückseligkeit des Menschen.

5. Auf einem verkehrten Wege find Dornen und Schlingen; wer an seiner Seele nicht Schaden leiden will, wird sich davon entfernen.

Bleibe auf dem guten Wege, den Gott gezeigt hat, so wird deine Seele unverletzt bleiben.

6. Leite einen Knaben recht in seinen Weg, so wird er darin bleiben, wenn er alt wird.

Wopu

Wozu man sich in der Jugend gewöhnet hat, das hängt einem Zeit Lebens an.

7. Der Reiche wird über den Armen herrschen, und wer borget, muß des Lehnners Knecht werden.

Borgen macht Sorgen. Schuldner müssen sich vor ihren Gläubigern demüthig bücken, und in der That gehorsame Diener seyn.

8. Wer Böses säet, wird Böses erndten; und wer andere drückt, der wird wieder gedrückt werden.

9. Wer den Nothleidenden mittheilich ansieht, dem wird Segen gewünscht; weil er ihm sein Brod mittheilet.

Das Recht der Wiedervergeltung ist der billigste Grundsatz der göttlichen Regierung über die Menschen. Alles kommt zu seiner Zeit, wie die Erndte auf die Aussaat.

10. Treibe den Spötter aus, so gehet der Zank weg, und es wird Klagen und Schimpfen ein Ende haben.

Wer Ruhe in seinem Hause haben will, nehme nicht gelehrte und naseweise Leute in seinen Dienst.

11. Wer ein treues Herz hat, dessen Worte sind angenehm, und macht sich selbst den König zum Freunde.

Ereue und ehrliche Leute hält jeder lieb und werth, und werden von Königen gesucht.

12. Die Augen des Herrn erhalten die gute Lehre; aber die Verächter derselben verwirret er.

Die Wahrheit der heilsamen Lehre und seligmachenden Weisheit, oder sein Wort und Evangelium wird Gott wohl erhalten. Verkehrte oder verfinsterte Aufklärer werden bald unter einander uneins, und zu Schanden.

13. Der Saule spricht: draussen ist ein Löwe, er könnte mich auf der Gasse erwürgen.

Wer nicht Lust hat was zu thun, dem fehlt es nicht an Entschuldigung und Vorwand.

14. Der Mund der Huren ist eine tiefe Grube: wenn der Herr ungnädig ist, der fällt darein.

Der Jüngling ist von Gott verworfen, der auf solchen Abweg gerathen ist, daß er sich an Huren hängt, und es ist mit ihm verlohren ohne Rettung.

15. Thorheit steckt schon dem Knaben im Herzen; aber die Ruthe der Zucht wird sie von ihm austreiben.

Alle Jugend hat Unart, und die Strafe mit der Ruthe ist ihr heilsam. Ermahnungen machen bey ihr nicht so viel Eindruck, als der Schmerz.

16. Wer den Armen unrecht thut, daß seines Guts viel werde, der wird wieder Reichen geben müssen, und Mangel leiden.

Wer in Austheilung der Almosen, den Armen was entziehet, Armengelder unterschläget, und damit wuchert, fällt in Verantwortung und Strafe der Obrigkeit, wie ers verdienet.

17. Neige recht deine Ohren, wenn du anhörst die Worte der Weisen; und schicke recht dein Herz an, meine Lehren zu fassen.

18. Wer

18. Werden sie dich vergnügen, wirst du sie bey dir behalten; so werden sie auch beständig auf deinen Lippen seyn.

19. So wirst du auch auf den Herrn deine Zuversicht setzen. Ich habe dich solches gelehret, und du weißt es nun auch selbst.

20. Ja ich habe es für dich auch dreymal aufgeschrieben, dir zu rathen und dich zu unterweisen.

21. Ich habe dir kund gethan Worte der Wahrheit, die gewiß sind, daß du die Worte der Wahrheit denen sollst widersagen, die dich zu mir gesandt haben.

Wer die Weisheit Gottes lernen will, der muß
 1) das Wort Gottes recht hören; 2) dasselbe tief zu Herzen nehmen, und in seinem Herzen bewegen;
 3) man muß auch mit andern davon sprechen;
 4) man muß auf Gott die ganze Zuversicht des Herzens setzen;
 5) das feste Vertrauen auf Gott gehet ins Herz schwer ein; es ist die größte Kunst, darin sich Gottesfürchtige beständig zu üben haben;
 6) die Fortpflanzung der göttlichen Wahrheit muß das angelegentlichste Geschäft seyn, aller Lehrer und aller Schüler der göttlichen Weisheit.

22. Beraube den Armen nicht, weil er schwächer ist als du, und unterdrücke den Elenden nicht im Gerichte.

23. Denn der Herr wird sich ihrer Sache annehmen, und wird jede Seele zertreten, die jene zertreten hat.

Niemand mißbrauche sein Amt, Ansehen und Macht, sich an Armen und Elenden zu versündigen; denn Gott ist höher als alle Hohe, er ist mächtiger als alle Mächtige, er ist der oberste Richter über alle Menschen.

24. Mache keine Freundschaft mit einem jachzornigen Mann, und gehe nicht um mit einem sehr hitzigen Mann.

25. Du möchtest seine Weise annehmen, und es möchte deiner Seele zur Versuchung gerathen.

Ein Mensch, der sich leicht beleidiget hält, ist keines freundschaftlichen Umganges werth. Und mit wem man viel umgehet, dessen Gemüthsart und Sitten nimmt man an.

26. Versprich nichts mit einem Handschla-ge, wie viele thun, und sich verbürgen Schulden zu bezahlen.

27. Denn hast du hernach nicht zu bezahlen, so wird man dir so gar dein Bett unter dir wegnehmen.

Man hüte sich also für Eussagen und fürs Verbürgen; denn man hält sich an den Bürgen, wenn der Schuldner nicht bezahlen kann.

28. Verrücke nicht die alten Grenzen, die deine Vorfahren gemacht haben.

Es ist ein Felddieb, wer Grenzsteine verrückt.

29. Siehest du einen Mann, der in allen seinen Verrichtungen geschickt ist, so werden Könige ihn in ihre Dienste nehmen; aber unedlen Leuten wird er nicht dienen.

Den

Den Geschickten hält man werth: den Ungeschickten niemand begehret. Ehrlichkeit, Geschicklichkeit, Emsigkeit und Treue, sind die Eigenschaften eines guten Bedienten, den man nicht gerne fahren läßt.

Es giebt nach Anzeige dieses Capitels Menschen in der Welt, die keinen guten Namen haben, und die Niemand ausstehen kann, v. 1. Reiche, die sich für höhere Geschöpfe halten als Arme, und denen Leute geringeren Standes aneckeln, v. 2. Leichtsinrige Waghälse, v. 3. Die sich durch Gottlosigkeiten selbst elend und unglücklich machen, v. 4. Die nach ihrem bösen Sinn in bösen Werken leben, und ihre Seele verderben, v. 5. Die in der Jugend verwahrloset und verdorben sind, v. 6. Die allenthalben um sich herum borgen, und an kein Bezahlen denken, v. 7. Die dem Nächsten nichts gutes, sondern böses thun, v. 8. 9. Spott- und Zankgeister, v. 10. von falschen Herzen und Worten, v. 11. Die Feinde des Wortes Gottes und der heilsamen Lehre sind, v. 12. Welche der Arbeit gerne aus dem Wege gehen, v. 13. Die dem unzuchtigen Leben ergeben sind, v. 14. Ungezogene, muthwillige Knaben, v. 15. Ungerechte Vormünder und Armenväter, v. 16. Die Gottes Wort nicht hören, demselben nicht nachdenken, es nicht bewahren, und lehren zu ihrer und anderer Besserung, v. 17—21. Reiche, die mit Armen klagen, sie um Brod und Nahrung zu bringen, v. 22. 23. Schnell auffahrende und hitzige, ehrgeizige Leute, v. 24. 25. Die gewissenlos ihren Bürgen im Stich lassen, und in Schaden bringen, v. 26. Welche die Grenz-

steine im Acker versehen, v. 27. Ungetreue Bediente, die nur ihren und nicht der Herrschaft Vortheil suchen, v. 29.

Das 23ste Capitel.

1. Wenn du dich segnen sollst, mit einem Herrn zu essen, so mußt du wohl bedenken, wer vor dir ist.

2. Gehe ein Messer an deine Rechte, wenn du bey jemanden bist, der Gewalt über das Leben hat.

3. Wünsche dir nicht seine Leckerbissen; denn es ist gefährliches Brod.

Großer Herren Dienst ist ein gefährlicher Posten; am Hofe ist falsch und unsicher Brod, wo viele Neider und Verläumder sind, andere zu stürzen.

4. Arbeite nicht zum Ernsiden um reich zu werden, und hänge solchen Gedanken nicht nach.

5. Laß deine Augen nicht nach dem Geizen, was doch nichts ist; denn der Reichthum bekommt Flügel, und fliehet schnell davon, wie ein Adler gen Himmel fliehet.

Reichthum ist ein ungewisses und flüchtiges Gut; wer sein Vertrauen auf den betrüglischen Mamon setzet, wird betrogen, und betrüget sich selbst.

6. Ist nicht das Brod bey einem Neidischen, und begehre seine Speisen nicht; sondern verabscheue diese, wie seine Gemüthsart.

7. Er saget wohl zu dir: Ist doch, trink doch; aber von Herzen meynet ers nicht also.

8. Der

8. Der genossene Bissen wird dir zum Brechen werden, und deine freundliche Dankfagung hast du umsonst gethan.

Ein neidischer Mensch nennet seine Gäste hungrige Schlucker; wenn er noch so dringend zum Essen und zum Trinken nöthiget, gönnet ers doch seinen Gästen nicht. Er verdienet keine Dankfagungen für seine Mahlzeit, die seinen Gästen nicht wohl bekommen kann, wenn er ihnen auch eine gesegnete Mahlzeit wünschen möchte,

9. Vor den Ohren eines Narren rede nicht, denn er wirds nur verachten, was du mit Verstand sprichst.

Den Feinden der Wahrheit muß man die Lehren der göttlichen Weisheit nicht aufdringen; sie wollen sie nicht verstehen, sie spotten darüber; die Perle soll man nicht für die Säue werfen.

10. Berrücke nicht die alten Grenzen, und pflüge nichts ab von dem Acker der Waisen.

11. Denn ihr Erlöser ist mächtig, der wird ihre Sache mit dir ausführen.

In dem Erbe und Acker der Wittwen und Waisen vergreife sich niemand; denn Gott ist ein Vorgesorger der Wittwen, und ein Vater der unmündigen Waisen.

12. Gieb dein Herz ganz hin zur guten Unterweisung, und neige deine Ohren recht zu den Worten, die dich Erkenntniß lehren.

Leichtsinn und Zerstreuung hindert das Zunehmen in der Erkenntniß und Besserung.

13. Ein Knabe muß mit Worten gezogen werden; hauest du ihn auch mit der Ruthe, er wird davon nicht sterben.

14. Ja, haue du ihn nur mit der Ruthe, du wirst eben dadurch seine Seele vom Verderben erretten.

Man muß nicht müde werden in Unterweisung, Ermahnung und Bestrafung der Jugend. Knaben müssen besonders scharf gehalten werden. Die Zucht mit der Ruthe schadet niemals; aber nützet vielmals.

15. Mein Sohn! wird weise dein Herz, so freuet sich auch mein Herz.

16. Ja! mein Innerstes ist froh, wenn deine Lippen reden, was recht ist.

17. Dein Herz eifre sich nicht über die Gottlosen; bleibe du nur dein Lebelang in der Furcht Gottes.

18. Denn zuletzt wird sich alles finden, und deine Hoffnung wird nicht fehlen.

Die Weisheit muß erst das Herz bessern; dann wird auch der Mund reden, was recht ist. Das Glück der Gottlosen wird den Weisen kein Anstoß seyn. Beym Sterben wird sichs offenbaren, was für ein Unterschied sey, zwischen denen, die böse oder gut gelebet haben.

19. Höre mich, mein Sohn! und werde weise; so wird dein Herz auf diesem Wege glücklich seyn.

20. Geselle dich nicht zu Säufern und Schlemmern;

21. Denn

21. Denn ein Säufer und Schlemmer verarmt, trägt zerrissene Kleider, und wird schlummerschöpfig.

22. Gehorche deinem Vater, der dich gezeuget hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.

23. Kaufe Wahrheit, und verkauf sie nicht wieder; sammle die Weisheit und Vermahnungen, und Einsichten.

24. Ein Vater eines gerechten Sohns freuet sich über die Maassen sehr, und wer einen weisen Sohn gezeuget, hat an ihm Freude.

25. Ja dein Vater und deine Mutter werden sich freuen, sie werden darüber fröhlich seyn, daß sie solchen Sohn haben.

26. Sieh mir, mein Sohn! dein Herz, und laß meine Vorschriften deinen Augen wohlgefallen.

27. Der Weg zur Hure führet zur tiefen Grube; der Weg zur Ehebrecherin führet zur engen Grube.

28. Denn jede stellet dir als ein Räuber nach, und ziehet die lasterhaften Menschen an sich.

29. Wer klaget? wer wird arm? wer bekommt Handel? wer hat Neue? wer wird ohn Verschulden geschlagen? wer hat rothe Augen?

30. Alle, die bey dem Wein liegen, und die zusammenkommen, starke Getränke auszusaufen.

31. Siehe den Wein nicht an, daß er so roth ist, und im Glase so schön aussiehet. Er gehet glatt ein.

32. Aber

32. Aber in der Folge heißet er, wie eine Schlange, und sticht, wie eine Otter.

33. Denn es werden deine Augen in der Trunkenheit nach den Weibern sehen; du wirst verkehrte Dinge sprechen.

34. Ja! du wirst in der Trunkenheit gleich seyn Einem, der mitten im Meer schläfet; ja, Einem, der oben auf dem Mastbaum schläft,

35. Und sagen: sie haben mich geschlagen, und es hat mir nicht weh gethan; sie haben mich geschleppt, und ich habe nichts gefühlt. Habe ich nur erst ausgeschlafen, so thue ich es doch wieder, und will es so fort treiben.

Folgende gute Lehren schärft Salomo den jungen Bürgern ein: 1) Enthaltet euch der Gesellschaft mit lieberlichen Leuten, mit Säufern und Spielern, ihr werdet sonst Bettler werden. 2) Ehret euren Vater und Mutter, und nehmet ihren guten Rath mit. 3) Lernet vernünftige Grundsätze, und bringet sie in Ausübung. 4) werdet immer weiser am Verstande und gerechter im Leben. 5) Macht euren Eltern durch eure Aufführung in ihrem Alter immer mehr Freude. 6) Hängt euch nicht an lieberliche Weibsleute, davon ihr euch nicht leicht wieder los machen könnt, wie diejenigen, die in einer tiefen oder engen Grube stecken. Sie ziehen euch aus, und zehren euch aus. 7) Meidet die Trunkenheit in Wein und starken Getränken; sie ist eine fruchtbare Mutter vieler Uebel. Ihr werdet arm, ungesund, bringet Seele, Leib und Leben in Gefahr. Trunkenheit macht euch vernunftlos, sinnlos viehisch, und zuletzt

zulezt könnt ihr das Sausen nicht mehr lassen. So werden vernünftige Menschen durch den Weingeist zu unvernünftigen Thieren geschaffen und geböhren.

In diesem Capitel kommt die Reihe an Herren, mit denen man es gar leicht verderben kann, die ihre Gnade bald in die höchste Ungnade übergehen lassen. Bediente, die in Gegenwart ihrer Herrn Aufmerksamkeit, Bescheidenheit, Ehrerbietigkeit aus den Augen setzen, v. 1. 2. 3. Geizige, die Tag und Nacht trachten reicher zu werden, v. 4. 5. Neidische, die selbst ihren Freunden keinen Bissen Brods gönnen, v. 6 — 8. Verächter des Wortes Gottes, die daran keinen Geschmack haben, v. 9. Akerdiebe, welche sich nicht scheuen, vor den Augen dessen, der vom Himmel siehet, dem Nachbar abzupflügen, v. 10. 11. Kinder, die sich nicht mit Worten wollen ziehen lassen, und bey denen man stets den Stock brauchen muß, v. 12. 13. 14. Menschen, in deren Herz keine Weisheit kommen kann, v. 15. Deren Mund ein offenes Grab ist, v. 16. Vor deren Augen keine Furcht Gottes ist, v. 17. Die ohne Hoffnung aus der Welt gehen, v. 18. Menschen, die auf Lasterwegen gehen. Zu solchen gehören Säufer und Trunkenbolde, v. 19. 20. 21. Kinder, die ihre Eltern verachten, v. 22. Ungläubige, welche die Wahrheiten des göttlichen Wortes gegen menschliche Irrthümer vertauschen, und jene verleugnen, v. 23. Kinder, die ihren Eltern lauter Kummer machen, durch ihre Thorheiten und böses Leben, v. 24. 25. Die sich an Huren hängen, v. 27. 28. Die selten nüchtern sind, und ihren Leib zum Weinsack machen, v. 29. 30. 31.

Die

Die ihr Geld, ihre Gesundheit, ihren Verstand und ihre Ehre vertrinken; die in Armuth, Krankheit, Dummheit und bis zur Unvernunft herunter sinken, die als Säufer leben, sterben und begraben werden, v. 32. — 35.

Das 24ste Capitel.

1. Entrüste dich nicht über gottlose Leute; laß dich aber auch nicht verlangen mit ihnen umzugehen.

2. Denn ihr Herz denket an nichts als ans Rauben, und ihre Lippen reden von nichts als von Bedrückung.

In Absicht gottloser Menschen sind zwei Abwege zu vermeiden. 1) Daß man ihre Person nicht hasse, und sich über ihr Glück nicht ärgere. 2) Daß man aber auch nicht mit ihnen vertraut umgehe, und Freundschaft mache. Ihre Gedanken gehen nur darauf, ihren Eigennutz zu befriedigen, und ihre Worte stellen sie zum Betrug oder zur Kränkung des Nächsten. Sie denken an nichts, als ans Geld, sie sprechen von nichts, als von Plusmachen.

3. Durch Weisheit wird eine Haushaltung eingerichtet, und durch Verstand wird sie erhalten.

4. Wer das Haushalten versteht, füllet seine Kammern mit allerley köstlichem und nützlichem Vorrath.

Zur guten Führung einer Wirthschaft gehört eine weise Einrichtung, eine verständige Aufmerksamkeit, und daß man sich in Vorrath setze. Die Ordnung in der Haushaltung erleichtert alles.

5. Bist

5. Bist du König; sey ein weiser Mann, und erhalte stets eine Macht; sey ein verständiger Mann, und verstärke deine Macht.

6. Führest du einen Krieg, so führe ihn mit vorsichtiger Betriebsamkeit. Je mehr Rath gepflogen wird, je gewisser wird der Sieg seyn.

Ein weiser König muß 1) stets eine Armee auf den Beinen haben; 2) solche beständig rekrutiren; 3) den Krieg mit Aktivität führen; 4) und ehe er seinen Feind angreift, eine gute und vorsichtige Disposition machen.

7. Die Weisheit ist dem Narren eine unersteigliche Höhe, und solcher Mann wird auch nicht in den Stadtrath aufgenommen werden.

Ein Stadtrath bestehet aus wohlweisen Herren; darun schickt sich kein Narr zum Rathsherrn.

8. Wer recht darauf denket böses zu thun; den nenne man einen Erzbösewicht.

9. Was ein Narr denket ist Sünde, und einen Spötter verabscheuet jedermann.

Der Vorsatz zu sündigen ist so strafbar als die That selbst. Narren denken und reden nichts gutes, und Spötter sind mit ihren höhnischen Reden unerträglich Leute.

10. Machst du dich selbst muthlos zur Zeit der Noth, so ist deine Gemüthskraft sehr schwach.

Es gehöret viel Kraft dazu, das Unglück geduldig zu ertragen, sich in der Hoffnung zu stärken, und nicht verzagen; denn in Noth und Trübsal zeigt es sich, wer eine große oder kleine Seele hat.

II, Er

11. Errette die Seele derer, die man auf den Tod gefangen hält, und versage denen deinen Beystand nicht, die man zum Tode hinführet.

12. Wolltest du sagen: Siehe, wir kennen ihn nicht. Sollte denn der ihn nicht kennen, der die Herzen prüfet? sollte der nicht von ihm wissen, der auch auf deine Seele acht hat? Dieser vergilt jedem Menschen nach seinen Werken.

Missethäter, die auf den Tod sitzen, soll man nicht verlassen, sondern an Besserung ihrer Seele arbeiten. Gott, der die Seelen der Menschen kennt, läßt manche in die Hände der Obrigkeit fallen, sie durch solchen traurigen Todesweg auf den Weg der Buße und seiner Gnade zu führen.

13. Mein Sohn! du issest Honig, weil er was Gutes ist; du issest Honigscheiben, weil sie deinem Munde süße sind.

14. Gleich also ist auch die Erkenntniß der Weisheit deiner Seele. Hast du sie erst gefunden, so wird sie dir in der Folge süß und lieblich seyn, und deine Hoffnung wird nicht zu Schanden werden.

Die Weisheit preiset sich selbst an, wie süße Speisen, wenn man ihr nur erst den Geschmack abgewonnen hat.

15. Begehre nicht mit Lust, als ein Gottloser, die Hütte des Gerechten, und zerstöhre nicht seine Ruhestätte.

16. Denn fällt auch der Gerechte siebenmal in Unglück, so kommt er doch wieder auf; aber die Gottlosen gehen im Unglück völlig zu Grunde.

17. Fällt

17. Fällt auch dein Feind in Unglück, so freue dich nicht darüber; oder gehet er auch gänzlich zu Grunde, so jauchze nicht heimlich darüber.

18. Damit es der Herr nicht sehe, da solches böse in seinen Augen ist, und er würde seinen Zorn von ihm wenden.

Seh kein schadenfroher Mensch, auch über das Unglück deines Feindes; denn Schadenfreude mißfällt Gott, und ist wider die Liebe des Nächsten.

19. Erzürne dich auch nicht über die Uebelthäter; gerathe auch nicht in Eifer über die Gottlosen.

20. Denn zuletzt wirds ihnen doch nicht wohlgehen; die Leuchte der Gottlosen muß verlöschen.

Es gebühret keinem gottesfürchtigen Menschen darüber zu murren, daß es vielen Gottlosen wohlgehet; denn es ist Gottes Sache, Gottlose zu richten, und Gottes Wort saget, daß sie der Strafe nicht entgehen, und ihre Glückseligkeit mit dem Tode ganz aufhöre.

21. Mein Sohn! fürchte Gott und auch den König, und habe keine Gemeinschaft mit denen, die Aufruhr machen.

22. Denn ihr Untergang kommt schnell über sie, und wer weiß vorher die Strafe, die von beyden kommen wird.

Unruhmantzen treiben es nicht lange, sie fallen gewiß in Gottes und der Obrigkeit Strafen.

23. Auch dieses gehöret zum Unterricht der Weisen; es ist nicht gut nach dem Ansehen der Person richten.

24. Denn wer zum Gottlosen sagt: Du bist ein Gerechter, dem fluchen alle Leute, ja den verabscheuen alle Menschen.

25. Die ihn aber bestrafen, die gefallen jedermann; ja! jeder wünschet ihnen reichen Segen.

Ein Richter, der aus links rechts, und aus rechts links machen kann, ist gewissenlos, verdient Verachtung, und jedermann verwünscht ihn; gerechte und unpartheyische Richter haben Ehre, und es lobt sie jedermann.

26. Man wird dem die Lippen küssen, der jedem antwortet, wie es sich geziemet.

Es ist nicht nur ein kluger, sondern ein liebenswürdiger Mann, der einen jeden begegnet mit Anständigkeit, Freundlichkeit und richtigen Bescheid giebt.

27. Berrichte zuerst deine auswärtigen Geschäfte, und bestelle deinen Acker; hernach besorge auch die innere Angelegenheiten deines Hauses.

Ein guter Hausvater muß auf dem Felde und in seinem Hause alles besorgen und in Acht nehmen; auf die äußere und innere Wirthschaft sehen.

28. Sey nicht in geringen Sachen Zeuge wider deinen Nächsten, und sey nicht so leichtsinig mit deinem Lippen.

In unerheblichen Sachen gieb keinen Zeugen ab,
und gieb deine Zunge nicht jedermann feil.

29. Sprich nicht, wie jemand mir thut, so
will ich ihm wieder thun; wie jemand mir begege-
net ist, so will ich ihm wieder begegnen.

So sprechen noch Unverständige, ihre Rache zu
entschuldigen: Warum ist er mir so gekommen; ich
komme ihm wieder so; das hat er längst an mir ver-
schuldet und verdient.

30. Ich bin vor dem Acker eines Faulen
vorbegegangen, und vor dem Weinberge eines
unverständigen Menschen.

31. Und siehe! jener war ganz mit Disteln
und Nesseln bewachsen, und von diesem war die
Mauer eingestürzt.

32. Dieses sahe ich, und nahm es zu Her-
zen; ich dachte dem nach, und gab ihm diese
Lehren:

33. Schlaf noch ein wenig, schlummre noch
ein wenig, schlage noch die Hände zusammen ein
wenig, lege dich noch nieder ein wenig:

34. So wird die Armuth dein Gefährte
seyn, und der Mangel, als ein Kriegermann,
dich überfallen.

Ein nachlässiger Wirth und fauler Bürger verar-
met nach und nach; und wer das Seine nicht in
Acht nimmt, der kommt um das Seine. Der Ban-
querot kommt mit starken Schritten und wirft beyde
zu Boden.

Dies Capitel führet auf Gottlose, die Menschen-
 feinde sind, Menschen zwacken und placken, v. 1. 2.
 Unverständige Hauswirthe, v. 3. 4. Unweise Kö-
 nige, v. 5. 6. Narren, die nicht wollen verständig,
 v. 7. die nicht wollen anders und besser werden,
 v. 8. Verzagte und Kleinherzige in der Noth, v. 10.
 Missethäter, welche die Todesstrafe verdient und ab-
 gethan werden sollen, v. 11. 12. Menschen, denen
 die Weisheit sehr zuwider ist, v. 13. Die des Näch-
 sten Güter begehren, v. 15. Die sich über anderer
 Unglück freuen, v. 17. Die den bösen Menschen nicht
 gönnen, was Gott ihnen gönnet, v. 19. 20. Com-
 plot machen, v. 21. 22. Bestochene Richter, v. 24.
 Beamte, welche Untergebene grob und mit Schim-
 pfen anfahren, oder ihnen die Rede versagen, v. 26.
 Bürger, die bey der äußern Wirthschaft die innere
 versäumen, und viel darauf gehen lassen, v. 27. Die
 ihre Zunge feil machen, v. 28. Rachsüchtige, v.
 29. Faule und lieberliche Ackerleute, Wirthe und
 Bürger, v. 30 — 34.

Dritter